

# RheinlandPfalz



Statistisches Landesamt

## Statistische Monatshefte

1983

Januar

Februar

März

April

**Mai**

Juni

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

## INHALT

---

### **Bundestagswahl am 6. März 1983**

- 91 Der Beitrag enthält die endgültigen Ergebnisse der Wahl zum Zehnten Deutschen Bundestag sowie die Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik.
- 

### **Fremdsprachenunterricht 1982/83**

- 107 97 von 100 Schülern der Sekundarstufe I an den allgemeinbildenden Schulen des Landes Rheinland-Pfalz erhalten Englischunterricht, jeder fünfte lernt Französisch und jeder zehnte Latein.
- 

### **Ausstattung privater Haushalte 1983**

- 110 Im Grundinterview zur Einkommens- und Verbrauchsstichprobe wurden im Januar 1983 knapp 3 300 Haushalte nach ihrer Ausstattung mit langfristigen Gebrauchsgütern befragt.
- 

### **Anhang**

- 33\* Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz  
39\* Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes
-



### **Bundestagswahl am 6. März 1983**

Am 6. März beteiligten sich 90,4% der fast 2,82 Millionen wahlberechtigten Rheinland-Pfälzer an der Wahl zum Zehnten Deutschen Bundestag.

Die CDU erhielt 49,6% der gültigen Zweitstimmen und damit 4 Prozentpunkte mehr als im Jahre 1980. Der Zweitstimmenanteil der SPD fiel um 4,4 Prozentpunkte auf 38,4%, die F.D.P. hatte Verluste von 2,8 Prozentpunkten und erreichte einen Anteil von 7%. Die Grünen, die zum zweiten Mal bei einer Bundestagswahl kandidierten, erhielten 4,5% der gültigen Zweitstimmen gegenüber 1,4% im Jahre 1980.

Bei der Verteilung der Sitze auf die Länder entfielen auf Rheinland-Pfalz 31 Sitze, von denen 16 der CDU, 12 der SPD, zwei der F.D.P. und einer den Grünen zusteht. In 11 der 16 rheinland-pfälzischen Bundestagswahlkreise erreichten die Direktkandidaten der CDU die Erststimmenmehrheit, fünf Direktmandate konnten von Wahlkreisbewerbern der SPD errungen werden. hs

Mehr über dieses Thema auf Seite 91

### **Rückgang der Ausländergeburten**

Im Jahre 1982 kamen in Rheinland-Pfalz 37 132 Kinder lebend zur Welt. Dies sind 270 oder 0,7% weniger als 1981. Der Anteil der Ausländerkinder fiel um 0,6 Prozentpunkte auf 6,9%. Da die Anzahl der Kinder mit deutschen Eltern mit 34 556 gegenüber dem Vorjahr (34 612) nahezu konstant blieb, resultiert der Rückgang der Geburten somit im wesentlichen aus der Abnahme der Ausländergeburten.

Im gleichen Zeitraum starben 43 567 Personen, das sind 1,6% weniger als im Jahr zuvor. Als Saldo zwischen Gestorbenen und Lebendgeborenen ergibt sich ein Gestorbenenüberschuß von 6 435 Personen.

Die Säuglingssterbeziffer - das ist die Zahl der Todesfälle von Lebendgeborenen bis zum vollendeten ersten Lebensjahr bezogen auf 1 000 Lebendgeborene - ist mit 11 ebenso wie die Zahl der Totgeburten (171) die niedrigste seit Bestehen des Landes.

23 002 Eheschließungen bedeuten gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 1,3%. sp

### **Weiterer Rückgang der Zahl der Lehramtsanwärter**

An den 23 Studienseminaren des Landes Rheinland-Pfalz werden immer weniger Lehramtsanwärter ausgebildet. Im März 1983 wurden 1 692 Anwärter auf ein Lehramt vorbereitet. Ein Jahr zuvor waren es noch 1 865 gewesen.

Die meisten Studienreferendare (639) werden an den sechs Studienseminaren für das Lehramt an Gymnasien ausgebildet. An den fünf Studienseminaren für das Lehramt an berufsbildenden Schulen wurden 378 Lehramtsanwärter gezählt und an den

sechs Studienseminaren für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen 306. Die vier Seminare für das Lehramt an Realschulen besuchen 234 Anwärter. An zwei Seminaren bereiten sich 135 Personen auf das Lehramt an Sonderschulen vor.

Aufgrund der Zahlen über die Lehramtsanwärter im Vorbereitungsdienst können allerdings keine Rückschlüsse auf Beschäftigungs- und Übernahmemöglichkeiten in den Schuldienst gezogen werden. ke

### **Ein Viertel der Realschüler belegte Französisch als Wahlpflichtfach**

An den Hauptschulen des Landes Rheinland-Pfalz erhalten im laufenden Schuljahr 97 von 100 Schülern Englischunterricht, nur drei von 100 Hauptschülern können keine Fremdsprachenkenntnisse vermittelt werden. 1970 waren noch 55% aller Hauptschüler in Englisch unterrichtet worden.

Von den Realschülern erhalten zur Zeit 99,7% Englischunterricht, da Englisch an Realschulen in der Regel erste Fremdsprache ist. Außerdem wählte rund ein Viertel aller Realschüler in den Klassenstufen 7 bis 10 Französisch als zweite Fremdsprache.

In der Klassenstufe 5 der Gymnasien entschieden sich im laufenden Schuljahr 82,7% für Englisch als erste Fremdsprache, 8,7% für Latein und 8,6% für Französisch. An Gymnasien muß ab Klassenstufe 7 eine zweite Fremdsprache gewählt werden. In dieser Klassenstufe ist im laufenden Schuljahr Englisch für 85% erste Fremdsprache, Latein für 8,6% und Französisch für 6,3%, während Französisch für 54,4% zweite Fremdsprache ist, Latein für 30,7% und Englisch für 14,5%. ke

Mehr über dieses Thema auf Seite 107

### **Heizöl wieder teurer Verbraucherpreise im April**

Im April 1983 kosteten in Rheinland-Pfalz 100 Liter Heizöl im Landesdurchschnitt 66,61 DM. Das sind 3,4% mehr als im Vormonat, jedoch 7,9% weniger als im April 1982. Die Benzinpreise lagen Mitte des Monats bis zu 3,1% unter denen des März 1983, aber bis zu 3,5% über den Preisen von April 1982. Dieselkraftstoff wurde gegenüber den beiden Vergleichsmonaten um 3,1 bzw. 2,2% preiswerter angeboten.

Im Vergleich zum April 1982 verteuerten sich insbesondere Milch (+ 6,5%), Speisequark (+ 6,2%), Deutsche Markenbutter (+ 7,2%) und Margarine (+ 8,4%) überdurchschnittlich. Kartoffeln (- 36%), Kohl (bis zu - 15%), Zwiebeln (- 13%) und Äpfel (- 26%) waren wesentlich billiger. Apfelsinen (+ 9,6%) und Bananen (+ 5,3%) verzeichneten Preiserhöhungen. br



**Neun von zehn Haushalten haben Telefon  
Erste Ergebnisse der Einkommens- und  
Verbrauchsstichprobe 1983**

84% aller rheinland-pfälzischen privaten Haushalte besitzen ein Auto und 90% ein Telefon. Acht von zehn Haushalten haben ein Farbfernsehgerät. Unabhängig von ihrer sozialen Stellung haben fast alle Haushalte Kühl- und Gefrierschränke. Vollversorgung dürfte auch bei Staubsaugern, Klopfsaugern (97%) sowie Waschmaschinen (93%) erreicht sein, denn diese Geräte fehlen nur in wenigen Ein- und Zweipersonen-Haushalten, wo ihre Anschaffung oft als nicht lohnend angesehen wird. wr

Mehr über dieses Thema auf Seite 110

**Schweinehalter vergrößerten die Tierbestände**

Ende März gab es in Rheinland-Pfalz einen Schweinebestand von 689 000 Tieren, der um 24 000 Tiere oder 3,6% höher lag als ein Jahr zuvor.

Alle Bestandsgruppen mit Ausnahme der tragenden älteren Sauen und der Eber konnten Zugewinne verzeichnen. Der Gesamtbestand setzt sich aus 221 000 Ferkeln, 168 000 Jungschweinen, 219 000 Mastschweinen und 81 000 Zuchtschweinen zusammen. Die rückläufige Anzahl an tragenden älteren Sauen wird durch die Zunahme bei den trächtigen Jungsauen überkompensiert. Daher wird sich in Rheinland-Pfalz die Erzeugung von Schlachtschweinen in der zweiten Jahreshälfte weiter ausweiten.

Die Zahl der schweinehaltenden Betriebe hat sich seit April 1982 nur unwesentlich verändert. Der durchschnittliche Bestand vergrößerte sich um 3,5% auf 30 Schweine je Betrieb. su

**Wieder mehr Verunglückte im Straßenverkehr**

Von Januar bis März 1983 kamen auf den rheinland-pfälzischen Straßen 132 Menschen ums Leben gegenüber 119 im ersten Vierteljahr 1982.

Die Zahl der Verletzten nahm um 406 auf 5 760 zu. In den ersten drei Monaten 1983 wurden zwar weniger Sachschadensunfälle (– 8,2%), aber mehr Unfälle mit Personenschaden (+ 7,5%) ermittelt. Diese Entwicklung hängt wohl maßgeblich damit zusammen, daß die vergleichsweise milden Wintermonate von 1983 höhere Geschwindigkeiten ermöglichten, während 1982 von den Kraftfahrern wesentlich schwierigere Frost- und Schneebedingungen berücksichtigt werden mußten.

Jeder zweite tödlich Verunglückte war Insasse eines Personenkraftwagens. Außerdem verloren 36 Fußgänger, 13 motorisierte Zweiradfahrer und sieben Radfahrer das Leben.

Im Regierungsbezirk Koblenz gab es 54 Verkehrstote, in Trier 15 und in Rheinhessen-Pfalz 63. gz

**Zwei von drei verunglückten Motorradfahrern  
15 bis 20 Jahre alt**

Auf den rheinland-pfälzischen Straßen wurden im Jahre 1982 insgesamt 7 107 Fahrer oder Mitfahrer von motorisierten Zweirädern getötet oder verletzt. Das sind 6% mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Getöteten nahm um elf auf 156 zu. Von den 6 951 Verletzten mußte jeder Dritte stationär behandelt werden. 68% dieser Verunglückten waren zwischen 15 und 20 Jahre alt.

27 Mofafahrer wurden bei Unfällen getötet, 1 496 verletzt. Zwei von drei Verunglückten waren Jugendliche.

Die Zahl der verunglückten Mopedbenutzer – insgesamt elf Getötete und 848 Verletzte – ging gegenüber 1981 um 40% zurück. Der Anteil der 15- bis 20jährigen betrug hier 76%.

Auf Krafrädern kamen 118 Personen zu Tode, 4 607 wurden verletzt. Im Jahre 1982 nahm die Zahl der Getöteten um 18%, die der Verletzten um 33% zu. Zwei Drittel der verunglückten Motorradfahrer waren 15 bis 20 Jahre alt. gz

**Baureifes Land in Mainz am teuersten**

Im Jahre 1982 wechselten 16 195 unbebaute Grundstücke mit einer Fläche von 12,4 Mill. m<sup>2</sup> und einem Verkaufswert von 546 Mill. DM den Eigentümer. Fast 44% der umgesetzten Fläche entfielen auf baureifes Land und 20% auf Rohbauland.

Der Kaufwert je Quadratmeter für baureifes Land stieg seit 1981 im Landesmittel um 6,5% auf 70,50 DM, für Rohbauland um 19% auf 41,30 DM. Die höchsten Quadratmeterpreise für baureifes Land errechnen sich mit rund 381 DM für Mainz und 263 DM für Ludwigshafen. Am billigsten war baureifes Land in den Landkreisen Kusel (15,70 DM) und Birkenfeld (21,30 DM). Auch der Preis für Rohbauland lag im Landkreis Kusel mit 5,50 DM je Quadratmeter am niedrigsten. Besonders hohe Preise wurden in Bad Dürkheim (130 DM), Ingelheim (113 DM) und Frankenthal (110 DM) erzielt. br

**Gebrauchte Kraftfahrzeuge stark gefragt**

Im Jahre 1982 wechselten in Rheinland-Pfalz 338 175 gebrauchte Kraftfahrzeuge ihren Besitzer. Eine derart hohe Zahl an Besitzumschreibungen wurde bisher noch nicht erreicht. Zwei Drittel der Käufer von Gebrauchtwagen waren Arbeitnehmer.

Gegenüber 1981 nahm die Zahl der Umschreibungen um 21 500 zu, was einer Steigerung um 6,8% entspricht. Fast 90% aller verkauften Gebrauchtfahrzeuge waren Personenkraftwagen oder Kombis (+ 6,7%). Außerdem wechselten 16 887 Krafräder (+ 13%), 9 409 Lastkraftwagen (+ 3,5%) und 6 025 Ackerschlepper (– 0,6%) und 6 303 gebrauchte Kraftfahrzeuganhänger (+ 4,6%) ihren Besitzer. gz



### Die Wahl zum Zehnten Deutschen Bundestag in Rheinland-Pfalz am 6. März 1983

#### Personalisierte Verhältniswahl

Die Abgeordneten des Deutschen Bundestages werden in allgemeiner, unmittelbarer, freier, gleicher und geheimer Wahl nach den Grundsätzen einer mit der Personenwahl verbundenen Verhältniswahl für vier Jahre gewählt.

Wahlberechtigt sind alle Deutschen im Sinne des Grundgesetzes, die am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet haben, seit mindestens drei Monaten im Geltungsbereich des Bundeswahlgesetzes eine Wohnung innehaben oder sich sonst gewöhnlich aufhalten und nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Wählbar ist, wer am Wahltag seit mindestens einem Jahr Deutscher im Sinne des Grundgesetzes ist und das 18. Lebensjahr vollendet hat.

Jeder Wähler hat zwei voneinander unabhängige Stimmen, eine Erststimme für die Wahl des Wahlkreisabgeordneten und eine Zweitstimme für die Wahl der Landesliste einer Partei.

Der Deutsche Bundestag besteht im Regelfall aus 518 Abgeordneten. Von diesen werden 496 von der wahlberechtigten Bevölkerung unmittelbar und die 22 Berliner Abgeordneten mittelbar entsprechend den Fraktionsstärken durch das Abgeordnetenhaus des Landes Berlin gewählt.

Für die Berechnung der den einzelnen Parteien im Bundestag zustehenden Sitze ist ausschließlich das Verhältnis der auf ihre verbundenen Landeslisten entfallenden Stimmen, also der Zweitstimmen, maßgebend. In die Berechnung werden nur Parteien einbezogen, die mindestens 5% der im Wahlgebiet abgegebenen gültigen Zweitstimmen oder mindestens drei Wahlkreismandate errungen haben.

Die Ermittlung der Sitze einer Partei erfolgt in zwei Berechnungsgängen. Zunächst werden für jede Partei die in den einzelnen Bundesländern erreichten Zweitstimmen zusammengezählt und sämtliche 496 Mandate nach dem d'Hondtschen Höchstzahlverfahren auf die verbundenen Landeslisten der Parteien verteilt. Der zweite Berechnungsgang wird für jede Partei gesondert durchgeführt. Hierbei werden die für jede Partei ermittelten Sitze wiederum nach dem d'Hondtschen Höchstzahlverfahren nach der jeweiligen Zahl der Zweitstimmen auf die einzelnen Landeslisten verteilt. Von der Zahl der von einer Partei in einem Land erreichten Sitze werden schließlich die im Land gewonnenen Wahlkreismandate abgezogen,

die verbleibenden Mandate werden aus den Landeslisten nach der Reihenfolge der Kandidaten besetzt. Erfolgreiche Wahlkreisbewerber, die auch einen Listenplatz haben, bleiben hierbei unberücksichtigt. Übersteigt die Zahl der Direktmandate einer Partei in einem Lande die Zahl der ihr nach den Zweitstimmen zustehenden Mandate, so bleiben ihr diese Sitze als Überhangmandate. Die Zahl der Abgeordneten erhöht sich entsprechend.

#### 16 Bundestagswahlkreise

Von den 248 Bundestagswahlkreisen liegen 16 in Rheinland-Pfalz. Ihre Grenzen durchschneiden sechs Landkreise, wobei die Landkreise Bad Dürkheim, Berncastel-Wittlich, Mainz-Bingen, Mayen-Koblenz und der Rhein-Hunsrück-Kreis jeweils zwei Wahlkreisen zugehören und der Landkreis Ludwigshafen auf drei Wahlkreise verteilt ist.

#### Sieben Landeslisten, 189 Bewerber

In Rheinland-Pfalz haben sich nach Einreichung gültiger Landeslisten die folgenden sieben Parteien an der Bundestagswahl 1983 beteiligt:

- |  |          |
|--|----------|
| 1. Christlich Demokratische Union            | (CDU)    |
| 2. Sozialdemokratische Partei Deutschlands   | (SPD)    |
| 3. Freie Demokratische Partei                | (F.D.P.) |
| 4. Deutsche Kommunistische Partei            | (DKP)    |
| 5. Die Grünen                                | (Grüne)  |
| 6. Europäische Arbeiterpartei                | (EAP)    |
| 7. Nationaldemokratische Partei Deutschlands | (NPD)    |

Mit Kreiswahlvorschlägen waren CDU, SPD, F.D.P. und DKP in allen Wahlkreisen vertreten. Die Grünen hatten Wahlkreisbewerber in 14, die NPD in sechs und die EAP in zwei Wahlkreisen aufgestellt.

Von den insgesamt 189 Kandidaten der Parteien kandidierten 60 zugleich in einem Wahlkreis und auf der Landesliste ihrer Partei. Von den 86 Direktkandidaten und 163 Landeslistenbewerbern waren 36 Frauen.

#### 2,82 Millionen Wahlberechtigte

Am 6. März 1983 waren 2 816 609 Rheinland-Pfälzer aufgerufen, über die Zusammensetzung des Zehnten Deutschen Bundestages mitzuentcheiden. Das sind 56 832 oder 2,1% mehr als bei der Bundestagswahl 1980. 122 000 oder 4,3% aller Wahlberechtigten durften erstmals an einer Bundestagswahl teilnehmen, 23% waren jünger als 30 Jahre. Der Anteil der Wahlberechtigten, die 60 Jahre oder älter waren, betrug fast 27%.



## Zunahme der Wahlbeteiligung

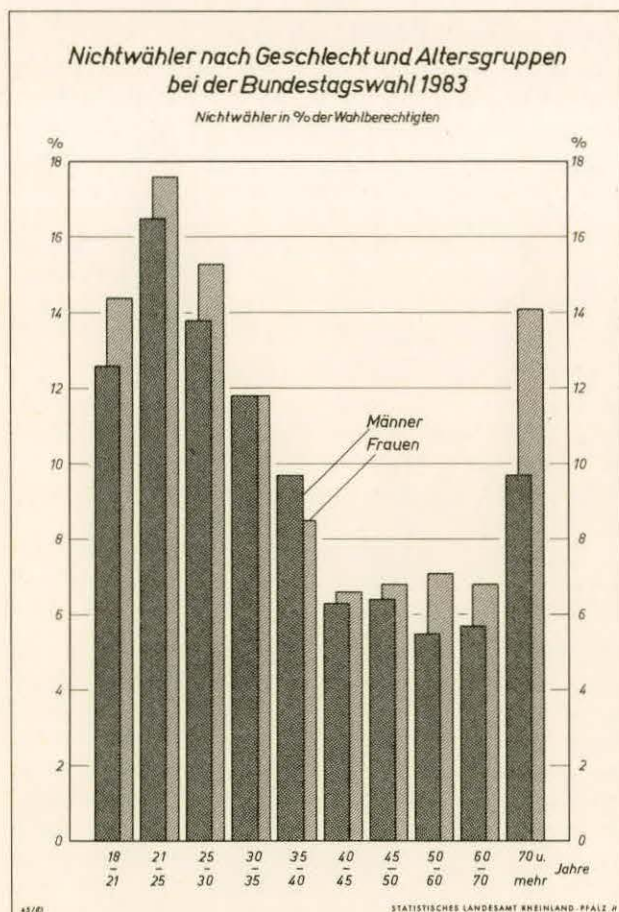
Von ihrem Bundestagswahlrecht machten in Rheinland-Pfalz 2 546 266 Wähler Gebrauch. Die Wahlbeteiligung lag mit 90,4% um 0,5 Prozentpunkte höher als 1980 und um 1,3 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt. Nur das Saarland verzeichnete mit 90,6% eine höhere Beteiligung. Die niedrigsten Werte wurden in Bayern (87,6%) und Bremen (88,3%) registriert.

### Regional unterschiedliches Interesse

In den 16 rheinland-pfälzischen Bundestagswahlkreisen lagen die Beteiligungsquoten zwischen 91,5 und 89%. 1980 war als höchster Wert 91 und als niedrigster 88,4% ermittelt worden. Am wahlfreudigsten waren die Wahlberechtigten in den Wahlkreisen 161 Landau (91,5%), 146 Neuwied, 149 Cochem und 156 Frankenthal (je 91,2%). Die niedrigsten Quoten wurden in den Wahlkreisen 159 Kaiserslautern (89%), 152 Trier (89,4%) und 150 Kreuznach (89,7%) registriert. Die stärkste Zunahme gegenüber der vorherigen Bundestagswahl meldete der Wahlkreis 151 Bitburg (+ 1,2 Prozentpunkte).

### Geringere Beteiligung der jüngeren Wahlberechtigten

Nach den Ergebnissen der repräsentativen Wahlstatistik lagen die Beteiligungsquoten der jüngeren Jahrgänge wiederum unter dem Durchschnitt. Am größten war der Anteil der Nichtwähler mit 17% bei den 21- bis 25jährigen. Bei den Wahlberechtigten im Alter von 40 bis 70 Jahren war die Beteiligung mit Werten um 93,5% am höchsten.



Wahlbeteiligung<sup>1)</sup> der Männer und Frauen nach Altersgruppen 1980 - 1983

(Repräsentativergebnis)

Altersgruppe	Wahl	Insgesamt	Männer	Frauen
		%		
18 - 21 Jahre	B 1983	86,5	87,4	85,5
	B 1980	81,8	82,9	80,6
	L 1983	86,5	87,4	85,6
21 - 25 Jahre	B 1983	83,0	83,5	82,4
	B 1980	81,2	82,5	80,0
	L 1983	83,0	83,5	82,4
25 - 30 Jahre	B 1983	85,5	86,3	84,6
	B 1980	82,9	82,1	83,8
	L 1983	85,5	86,2	84,7
30 - 35 Jahre	B 1983	88,1	88,0	88,1
	B 1980	87,2	86,7	87,7
	L 1983	88,2	88,2	88,2
35 - 40 Jahre	B 1983	90,9	90,4	91,3
	B 1980	90,0	89,5	90,5
	L 1983	90,9	90,3	91,5
40 - 45 Jahre	B 1983	93,5	93,6	93,3
	B 1980	91,9	92,1	91,8
	L 1983	93,6	93,7	93,4
45 - 50 Jahre	B 1983	93,3	93,5	93,1
	B 1980	92,0	92,7	91,3
	L 1983	93,4	93,6	93,2
50 - 60 Jahre	B 1983	93,6	94,4	92,9
	B 1980	93,6	94,2	93,1
	L 1983	93,7	94,5	92,9
60 - 70 Jahre	B 1983	93,6	94,2	93,2
	B 1980	94,0	94,4	93,7
	L 1983	93,6	94,3	93,2
70 u. mehr Jahre	B 1983	87,5	90,3	85,9
	B 1980	88,4	91,4	86,6
	L 1983	87,5	90,3	85,9
Insgesamt	B 1983	90,1	90,7	89,5
	B 1980	89,2	89,5	88,9
	L 1983	90,1	90,7	89,6

1) Ohne Wahlscheininhaber.

Dennoch ist die Zunahme der Wahlbeteiligung gegenüber 1980 in erster Linie auf ein gestiegenes Interesse der jüngeren Wähler zurückzuführen. Während 1980 nur 81,8% der 18- bis 21jährigen von ihrem Wahlrecht Gebrauch machten, waren es 1983 86,5%. In den anderen Altersgruppen fiel die Zunahme der Beteiligungsquote wesentlich kleiner aus; bei den 60 Jahre alten und älteren Wahlberechtigten ging sie sogar zurück.

Die Beteiligungsquote der Frauen lag um 1,2 Prozentpunkte unter der der Männer (1980: 0,6%). Lediglich die 30- bis 40jährigen Frauen waren wahlfreudiger als ihre männlichen Altersgenossen. Die höchste Quote wurde mit 94,4% bei den 50- bis 60jährigen Männern festgestellt.

### Zunahme ungültiger Stimmen

Von den 2 546 266 Wählern in Rheinland-Pfalz haben 57 840 (2,3%) eine ungültige Erststimme und 44 595 (1,8%) eine ungültige Zweitstimme abgegeben. Die Zahl der ungültigen Erst- und Zweitstimmen stieg gegenüber 1980 um 0,8 bzw. 0,6 Prozentpunkte. Dabei ist zu berücksichtigen, daß 1983 in Rheinland-Pfalz erstmals Bundestags- und Landtagswahlen gleichzeitig durchgeführt wurden.



Anteil der ungültigen Erst- und Zweitstimmen  
bei den Bundestagswahlen 1957 – 1983

Art der Stimmen	1957	1961	1965	1969	1972	1976	1980	1983
	%							
Erststimmen	3,4	3,4	3,9	2,3	1,4	1,1	1,5	2,3
Zweitstimmen	3,9	4,8	2,8	2,0	1,1	0,8	1,2	1,8

In den Wahlkreisen sind erhebliche Unterschiede in der Häufigkeit ungültiger Stimmen festzustellen. Wie schon 1980 war auch 1983 der Anteil der ungültigen Erststimmen im Wahlkreis 149 Cochem am höchsten (3,2%) und im Wahlkreis 146 Neuwied am niedrigsten (1,7%). Im Wahlkreis 157 Ludwigshafen waren ebenfalls nur 1,7% der Erststimmen ungültig. Bei den Zweitstimmen streut der Anteil der ungültigen Stimmen zwischen 1,2% im Wahlkreis 147 Ahrweiler und 2,2% im Wahlkreis 151 Bitburg. Die größte Abweichung zwischen ungültigen Erst- und Zweitstimmen mit 1,8 Prozentpunkten wurde wiederum im Wahlkreis 149 Cochem festgestellt.

#### CDU baute ihre Position als stärkste Partei aus

Die CDU erhielt 1 241 886 oder 49,6% der gültigen Zweitstimmen und damit 4 Prozentpunkte mehr als im Jahre 1980. Der Abstand zur zweitstärksten Partei, der SPD, stieg von 69 605 auf 282 172 Stimmen. Mit ihrem Zweitstimmenanteil von 38,4% liegt die SPD um 11,2 Prozentpunkte hinter der CDU zurück. Sie erhielt 959 714 gültige Zweitstimmen, 88 897 oder 4,4 Prozentpunkte weniger als bei der Bundestagswahl 1980.

Die F.D.P. mußte ebenfalls Verluste hinnehmen. Ihr Zweitstimmenanteil ging von 9,8 auf 7% (174 658 Stimmen) zurück. Die Grünen, die zum zweiten Mal bei einer Bundestagswahl kandidierten, erhielten 113 185 oder 4,5% der gültigen Zweitstimmen gegenüber 1,4% im Jahre 1980.

Die Anteile der übrigen Parteien, NPD, DKP und EAP, liegen deutlich unter einem Prozent.

Im Ländervergleich hat die CDU in Rheinland-Pfalz mit einem Stimmenanteil von 49,6% nach Baden-Württemberg (52,6%) das zweitbeste Ergebnis erzielt.

Zweitstimmenanteile der Parteien  
bei den Bundestagswahlen 1949 – 1983

Jahr	CDU	SPD	F.D.P.	Grüne	Sonstige
	%				
1949	49,0	28,6	15,8	–	6,6
1953	52,1	27,2	12,1	–	8,6
1957	53,7	30,4	9,8	–	6,1
1961	48,9	33,5	13,2	–	4,4
1965	49,3	36,7	10,2	–	3,8
1969	47,8	40,1	6,3	–	5,8
1972	45,9	44,9	8,1	–	1,1
1976	49,9	41,7	7,6	–	0,8
1980	45,6	42,8	9,8	1,4	0,5
1983	49,6	38,4	7,0	4,5	0,5

Die CDU und die SPD liegen mit ihrem rheinland-pfälzischen Ergebnis um 0,8 bzw. 0,2 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt. Die F.D.P. erreichte mit 7% in Rheinland-Pfalz den gleichen Anteil wie im Bundesgebiet, während die Grünen um 1,1 Prozentpunkte hinter ihrem Bundesergebnis zurückblieben.

#### CDU-Anteile in allen Altersgruppen am höchsten

Untersucht man anhand der repräsentativen Erhebungen die Zusammensetzung der Wählerschaft der einzelnen Parteien, so erhielt die CDU von den Männern 48,5% der Stimmen, die SPD 38,3%, die F.D.P. 7,5% und die Grünen 5%. Bei den Frauen konnte die CDU mit 50,8% die absolute Mehrheit der Stimmen auf sich vereinigen, die SPD erreichte 38,6%, die F.D.P. 6,4% und die Grünen 3,8%.

Ein Vergleich mit der Bundestagswahl 1980 zeigt, daß die CDU bei den Frauen mehr Stimmen dazugewinnen konnte als bei den Männern (+ 5,0 gegenüber + 3,0 Prozentpunkte). Während die SPD sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen etwa gleichhohe Verluste verzeichnete (– 4,6 bzw. – 4,2 Prozentpunkte), ist die Abnahme des Stimmenanteils der F.D.P. bei den Frauen (– 3,6 Prozentpunkte) deutlich größer als bei den Männern (– 2,0).

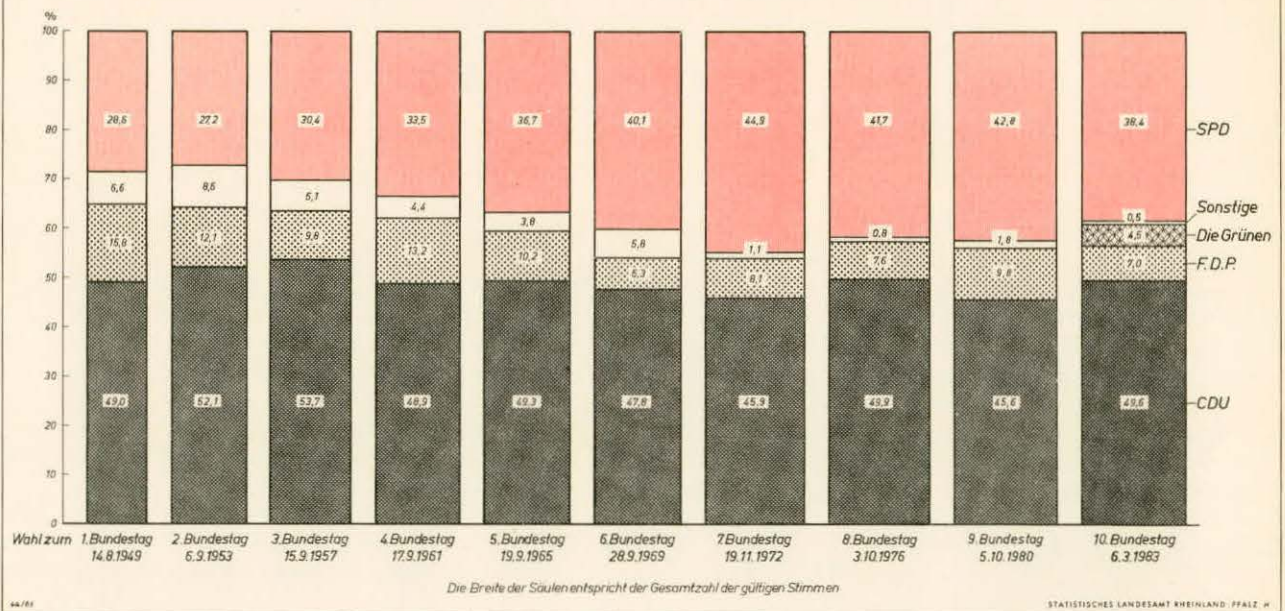
Erhebliche Unterschiede im Wählerverhalten zeigen sich in den verschiedenen Altersgruppen. Die CDU erreichte bei den 35 Jahre alten und älteren Wählern die absolute Mehrheit. Ihren größten Zu-

Landesergebnis der Bundestagswahlen 1980 und 1983

	1983				1980	
	Erststimmen		Zweitstimmen			
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wahlberechtigte	2 816 609		2 816 609		2 759 777	
Wähler	2 546 266	90,4	2 546 266	90,4	2 480 763	89,9
Ungültige Stimmen	57 840	2,3	44 595	1,8	29 203	1,2
Gültige Stimmen	2 488 426	97,7	2 501 671	98,2	2 451 560	98,8
CDU	1 314 677	52,8	1 241 886	49,6	1 118 216	45,6
SPD	1 008 252	40,5	959 714	38,4	1 048 611	42,8
F.D.P.	80 594	3,2	174 658	7,0	239 921	9,8
DKP	5 539	0,2	3 993	0,2	4 139	0,2
Grüne	74 818	3,0	113 185	4,5	33 500	1,4
EAP	322	0,0	1 609	0,1	752	0,0
NPD	4 224	0,2	6 626	0,3	5 311	0,2



### Stimmenverteilung bei den Bundestagswahlen 1949-1983



wachs jedoch erzielte sie mit 6,7 Prozentpunkten bei den Jungwählern und 5,9 Prozentpunkten bei den 25- bis 35jährigen, so daß sie diesmal im Gegensatz zur Bundestagswahl 1980 auch in diesen beiden Altersgruppen die Mehrheit der Stimmen auf sich vereinigen konnte. Die SPD und die F.D.P. mußten hier ihre größten Verluste hinnehmen. Die Grünen verzeichneten die größten Differenzen zwischen den Stimmenanteilen in den einzelnen Altersgruppen. Während sie von den Jungwählern 12,2% der Stimmen erhielten, geht der Anteil mit zunehmendem Alter auf 1% bei den 60 Jahre alten und älteren Wählern zurück.

### Überdurchschnittliche CDU-Gewinne und SPD-Verluste in den SPD-Hochburgen

Die Analyse des Ergebnisses der Bundestagswahl nach politischen und sozialen Strukturen der Bevölkerung bestätigt im wesentlichen die Beobachtungen bei der Landtagswahl. Die CDU-Hochburgen liegen in den ländlich strukturierten Gebieten mit hohem Katholikenanteil und einer hohen Beschäftigungsquote in der Landwirtschaft. Es sind dies vor allem die Landkreise Daun, Ahrweiler, Bitburg-Prüm und Bernkastel-Wittlich im Nordwesten des Landes.

Zahlenverhältnis von Wählern und Wählerinnen nach Altersgruppen 1980 - 1983  
(Repräsentativergebnis; Zweitstimmen)

Altersgruppe	Wahl	Auf 100 Männer treffen ... Frauen								
		Wahlbe-rechtigte	Wähler	Un-gültige Stimmen	Gültige Stimmen	CDU	SPD	F.D.P.	Grüne	Sonstige
18 - 25 Jahre	B 1983	92	92	120	92	90	95	84	92	62
	B 1980	96	96	128	95	89	100	107	81	78
	L 1983	92	92	97	92	88	94	98	95	105
25 - 35 Jahre	B 1983	94	94	165	94	96	98	94	69	65
	B 1980	95	96	166	96	94	96	110	72	45
	L 1983	94	95	170	94	99	96	89	68	72
35 - 45 Jahre	B 1983	101	100	121	99	100	102	102	78	45
	B 1980	99	99	109	99	98	99	105	97	30
	L 1983	101	100	108	100	102	99	102	80	53
45 - 60 Jahre	B 1983	105	103	133	102	107	102	82	105	36
	B 1980	111	111	136	111	111	110	120	110	50
	L 1983	105	103	115	103	107	100	87	95	46
60 u.mehr Jahre	B 1983	160	154	235	152	166	148	107	94	39
	B 1980	163	153	232	151	153	151	157	95	43
	L 1983	160	156	189	155	167	149	124	90	43
Insgesamt	B 1983	112	110	167	109	114	110	93	83	45
	B 1980	114	112	161	112	112	111	118	84	47
	L 1983	111	110	140	110	115	109	100	84	53

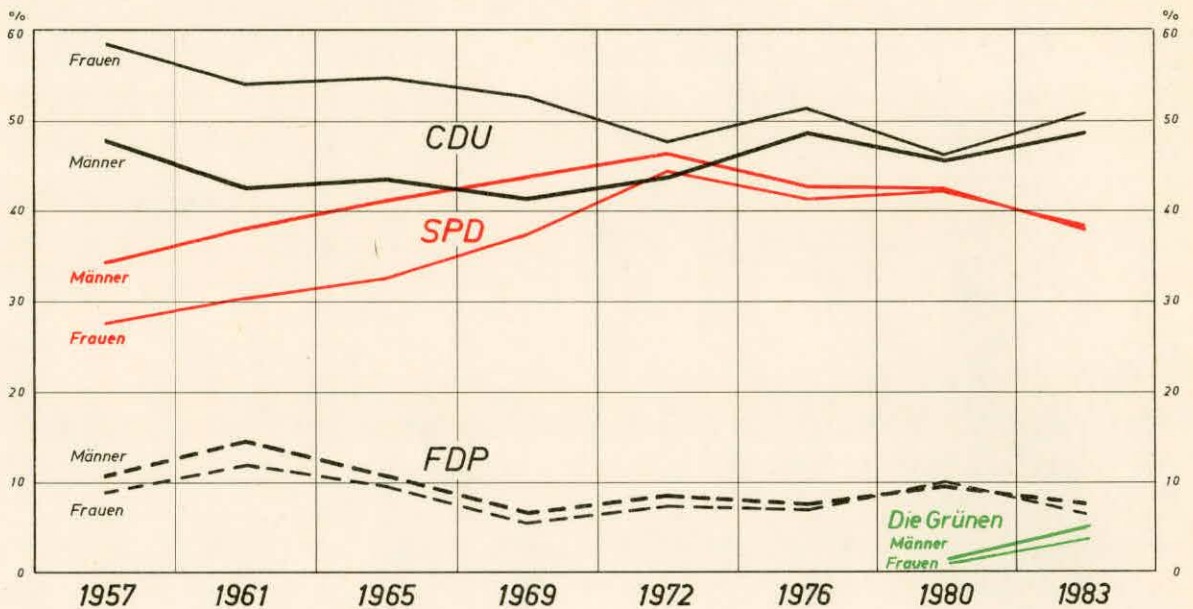


Wahlbeteiligung und Stimmabgabe der Männer und Frauen nach Altersgruppen 1980 und 1983  
(Repräsentativergebnis; Zweitstimmen)

Altersgruppe	Wahl	Wahl- be- teiligung	Von 100 Stimmen waren ungültig	Von 100 gültigen Stimmen entfielen auf					
				CDU	SPD	F.D.P.	NPD	Grüne	Sonstige
Insgesamt									
18 - 25 Jahre	B 1983	84,3	0,8	42,9	38,6	5,9	0,2	12,2	0,2
	B 1980	81,5	0,9	36,2	48,2	10,8	0,1	4,2	0,4
	L 1983	84,3	0,8	44,8	39,7	2,4	0,1	12,8	0,2
25 - 35 Jahre	B 1983	86,8	1,0	45,3	39,2	6,5	0,2	8,4	0,3
	B 1980	85,0	0,6	39,4	46,7	11,6	0,1	1,8	0,3
	L 1983	86,8	0,7	47,2	41,3	3,2	0,1	7,9	0,3
35 - 45 Jahre	B 1983	92,4	1,3	52,3	35,6	8,5	0,2	3,2	0,2
	B 1980	91,1	1,1	47,7	40,3	11,0	0,2	0,7	0,2
	L 1983	92,5	0,8	54,6	38,1	3,9	0,1	3,0	0,3
45 - 60 Jahre	B 1983	93,5	2,0	51,2	38,9	7,5	0,3	1,9	0,3
	B 1980	93,0	1,2	47,7	41,8	9,4	0,3	0,6	0,3
	L 1983	93,6	1,3	53,2	40,3	4,1	0,2	1,8	0,4
60 u.mehr Jahre	B 1983	90,4	2,9	53,2	39,2	6,0	0,3	1,0	0,2
	B 1980	91,1	2,0	51,5	40,4	7,3	0,3	0,3	0,2
	L 1983	90,4	1,6	54,8	39,7	4,0	0,2	0,9	0,3
Insgesamt	B 1983	90,1	1,8	49,7	38,5	6,9	0,3	4,4	0,2
	B 1980	89,2	1,2	45,7	42,9	9,7	0,2	1,2	0,3
	L 1983	90,1	1,1	51,7	39,9	3,7	0,2	4,3	0,3
Männer									
18 - 25 Jahre	B 1983	85,0	0,7	43,2	37,9	6,1	0,3	12,3	0,2
	B 1980	82,7	0,7	37,4	47,3	10,2	0,2	4,6	0,4
	L 1983	85,0	0,7	45,6	39,2	2,4	0,1	12,5	0,2
25 - 35 Jahre	B 1983	87,1	0,7	44,9	38,4	6,5	0,4	9,6	0,2
	B 1980	84,2	0,4	39,8	46,7	10,8	0,2	2,0	0,4
	L 1983	87,2	0,5	46,2	41,0	3,3	0,1	9,1	0,4
35 - 45 Jahre	B 1983	92,3	1,2	52,2	35,2	8,4	0,3	3,6	0,2
	B 1980	91,0	1,0	47,9	40,2	10,7	0,3	0,7	0,3
	L 1983	92,3	0,7	54,0	38,3	3,9	0,2	3,3	0,3
45 - 60 Jahre	B 1983	94,1	1,7	50,1	38,9	8,3	0,5	1,8	0,3
	B 1980	93,6	1,1	47,7	42,0	9,0	0,4	0,6	0,4
	L 1983	94,1	1,2	52,1	40,8	4,5	0,3	1,9	0,5
60 u.mehr Jahre	B 1983	92,3	2,2	50,4	40,0	7,3	0,6	1,3	0,3
	B 1980	92,9	1,5	51,2	40,4	7,2	0,5	0,4	0,3
	L 1983	92,3	1,4	52,5	40,8	4,5	0,4	1,2	0,5
Zusammen	B 1983	90,7	1,4	48,5	38,3	7,5	0,4	5,0	0,3
	B 1980	89,5	1,0	45,5	42,9	9,5	0,3	1,4	0,4
	L 1983	90,7	1,0	50,4	40,2	3,8	0,2	4,9	0,4
Frauen									
18 - 25 Jahre	B 1983	83,6	0,9	42,5	39,3	5,6	(0,1)	12,2	0,2
	B 1980	80,3	1,0	35,0	49,3	11,4	(0,1)	3,9	0,3
	L 1983	83,7	0,8	43,9	40,3	2,5	0,1	13,0	0,2
25 - 35 Jahre	B 1983	86,3	1,2	45,8	40,1	6,6	0,1	7,1	0,3
	B 1980	85,7	0,7	39,0	46,8	12,4	(0,1)	1,5	0,2
	L 1983	86,4	0,9	48,3	41,7	3,1	0,1	6,6	0,3
35 - 45 Jahre	B 1983	92,5	1,5	52,4	36,0	8,6	(0,1)	2,8	0,2
	B 1980	91,3	1,1	47,4	40,4	11,4	(0,1)	0,6	(0,1)
	L 1983	92,6	0,8	55,2	37,9	4,0	0,1	2,6	0,2
45 - 60 Jahre	B 1983	93,0	2,3	52,3	38,9	6,7	0,1	1,9	0,2
	B 1980	92,5	1,3	47,7	41,6	9,7	0,2	0,6	0,2
	L 1983	93,0	1,4	54,3	39,9	3,8	0,1	1,7	0,3
60 u.mehr Jahre	B 1983	89,2	3,4	55,1	38,8	5,1	0,2	0,8	0,1
	B 1980	90,0	2,3	51,8	40,3	7,4	0,1	0,2	0,1
	L 1983	89,3	1,7	56,3	39,1	3,6	0,1	0,7	0,2
Zusammen	B 1983	89,5	2,1	50,8	38,6	6,4	0,1	3,8	0,2
	B 1980	88,9	1,4	45,8	42,8	10,0	0,1	1,1	0,2
	L 1983	89,6	1,2	52,8	39,7	3,5	0,1	3,7	0,2



## Stimmabgabe der Männer und Frauen bei den Bundestagswahlen 1957- 1983



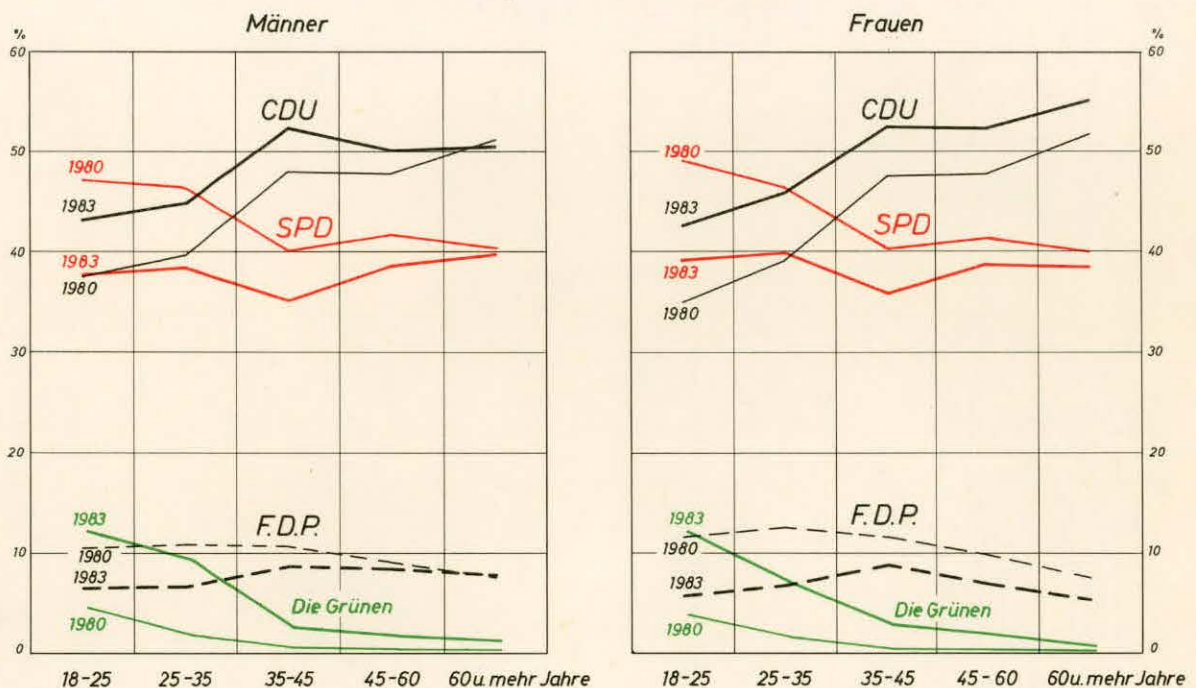
47/83

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ L

Die Gewinne der CDU sind in diesen Gebieten vergleichsweise niedrig und weisen auf eine weitgehende Ausschöpfung des Wählerpotentials hin. Am höchsten sind sie in Gebieten mit einem hohen Anteil von Erwerbspersonen im produzierenden Gewerbe.

Die Verluste der F.D.P. sind in ihren Hochburgen des Jahres 1980 am größten. In diesen Gebieten konnte die SPD offenbar von der Abwanderung der F.D.P.-Wähler profitieren und ihre Verluste relativ niedrig halten. Verhältnismäßig geringe Einbußen

## Stimmabgabe der Männer und Frauen nach Altersgruppen bei den Bundestagswahlen 1980 und 1983



48/83

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ L



Strukturmerkmale	Bundestagswahl 1983					Veränderungen zur Bundestagswahl 1980				
	Wähler	CDU	SPD	F.D.P.	Grüne	Wähler	CDU	SPD	F.D.P.	Grüne
	%					Prozentpunkte				
Wahlbeteiligung 1983										
niedrig	88,6	46,1	41,4	5,9	4,9	+ 0,6	+ 3,9	- 4,3	- 3,1	+ 3,5
hoch	92,2	53,6	34,2	7,3	4,4	+ 0,5	+ 3,6	- 4,4	- 2,3	+ 3,1
Landesdurchschnitt	90,4	49,6	38,4	7,0	4,5	+ 0,5	+ 4,0	- 4,4	- 2,8	+ 3,2
CDU-Anteil 1980										
niedrig	89,4	41,6	45,5	7,3	4,9	+ 0,4	+ 4,0	- 4,2	- 3,3	+ 3,5
hoch	91,4	58,4	30,5	6,5	4,1	+ 0,7	+ 3,7	- 4,2	- 2,3	+ 2,8
Landesdurchschnitt	90,4	49,6	38,4	7,0	4,5	+ 0,5	+ 4,0	- 4,4	- 2,8	+ 3,2
SPD-Anteil 1980										
niedrig	91,4	58,4	30,5	6,5	4,1	+ 0,7	+ 3,7	- 4,2	- 2,3	+ 2,8
hoch	89,4	41,9	45,7	7,1	4,6	+ 0,4	+ 4,1	- 4,4	- 2,9	+ 3,2
Landesdurchschnitt	90,4	49,6	38,4	7,0	4,5	+ 0,5	+ 4,0	- 4,4	- 2,8	+ 3,2
F.D.P.-Anteil 1980										
niedrig	90,8	54,9	34,5	6,0	4,1	+ 0,6	+ 3,7	- 4,7	- 1,8	+ 2,8
hoch	89,9	45,6	40,7	8,2	5,1	+ 0,4	+ 3,7	- 3,7	- 3,7	+ 3,7
Landesdurchschnitt	90,4	49,6	38,4	7,0	4,5	+ 0,5	+ 4,0	- 4,4	- 2,8	+ 3,2
Grüne-Anteil 1980										
niedrig	91,1	50,4	37,6	7,3	4,3	+ 0,5	+ 4,1	- 4,4	- 2,8	+ 3,1
hoch	89,9	49,0	37,2	7,6	5,6	+ 0,4	+ 3,5	- 4,2	- 3,3	+ 3,9
Landesdurchschnitt	90,4	49,6	38,4	7,0	4,5	+ 0,5	+ 4,0	- 4,4	- 2,8	+ 3,2
Katholikenanteil										
niedrig	89,5	42,1	45,5	7,2	4,6	+ 0,4	+ 4,0	- 4,3	- 2,9	+ 3,2
hoch	90,4	57,4	31,8	6,3	4,2	+ 0,7	+ 4,0	- 4,7	- 2,2	+ 2,8
Landesdurchschnitt	90,4	49,6	38,4	7,0	4,5	+ 0,5	+ 4,0	- 4,4	- 2,8	+ 3,2
Einwohnerdichte										
niedrig	91,0	55,2	33,5	6,6	4,2	+ 0,6	+ 3,4	- 4,2	- 2,1	+ 2,9
hoch	89,2	45,1	41,8	7,3	5,2	+ 0,5	+ 4,0	- 4,4	- 3,4	+ 3,7
Landesdurchschnitt	90,4	49,6	38,4	7,0	4,5	+ 0,5	+ 4,0	- 4,4	- 2,8	+ 3,2
Anteil der Erwerbspersonen im produzierenden Gewerbe										
niedrig	89,6	52,5	35,1	7,1	4,5	+ 0,6	+ 3,6	- 4,1	- 2,9	+ 3,1
hoch	90,9	48,8	39,9	6,4	4,3	+ 0,5	+ 4,7	- 4,7	- 2,9	+ 2,9
Landesdurchschnitt	90,4	49,6	38,4	7,0	4,5	+ 0,5	+ 4,0	- 4,4	- 2,8	+ 3,2
Anteil der Erwerbspersonen im Dienstleistungssektor										
niedrig	91,2	48,6	39,7	6,7	4,4	+ 0,5	+ 4,2	- 4,7	- 2,6	+ 3,0
hoch	89,3	48,1	39,6	7,0	4,9	+ 0,5	+ 4,1	- 4,3	- 3,2	+ 3,4
Landesdurchschnitt	90,4	49,6	38,4	7,0	4,5	+ 0,5	+ 4,0	- 4,4	- 2,8	+ 3,2
Anteil der Erwerbspersonen in der Land- und Forstwirtschaft										
niedrig	89,1	45,5	42,1	6,9	5,0	+ 0,5	+ 4,3	- 4,3	- 3,5	+ 3,6
hoch	91,3	52,1	35,3	7,7	4,5	+ 0,5	+ 3,3	- 4,3	- 2,2	+ 3,1
Landesdurchschnitt	90,4	49,6	38,4	7,0	4,5	+ 0,5	+ 4,0	- 4,4	- 2,8	+ 3,2

verzeichnete die F.D.P. in Gebieten mit einem hohen Anteil der Erwerbspersonen in der Land- und Forstwirtschaft.

Die Hochburgen der Grünen liegen eindeutig in den Ballungsgebieten und Dienstleistungszentren des Landes. In Gebieten mit hohem CDU-Wähleranteil erreichten sie verhältnismäßig schlechtere Ergebnisse.

#### Stimmensplitting als Möglichkeit politischer Willensäußerung

Von der Möglichkeit des Stimmensplittings machten, wie schon bei der Bundestagswahl 1980, vor allem die F.D.P.-Anhänger Gebrauch. Die F.D.P. hatte in ihrem Wahlkampf gezielt um die Zweitstimmen geworben, die für die Sitzverteilung im Bundestag letztlich entscheidend sind. Von 1 000 Wählern, die mit ihrer Zweitstimme F.D.P. wählten, gaben nur 368

ihre Erststimme auch einem Wahlkreisbewerber dieser Partei.

Der Koalitionswechsel in Bonn im Herbst 1982 beeinflusste die Verteilung der Erststimmen auf die anderen Parteien. Hatten 1980 die Kandidaten der SPD noch 338, die der CDU 138 Erststimmen von 1 000 F.D.P.-Wählern erhalten, so entschieden sich 1983 512 für die CDU und nur 92 für die SPD.

Die Wähler der Grünen, die ihre Erststimme nicht dem eigenen Kandidaten gaben, bevorzugten die Wahlkreisbewerber der SPD. 419 von 1 000 gaben ihnen ihre Erststimmen gegenüber 57, die für Kandidaten der CDU votierten.

Die CDU- und SPD-Wähler neigten am wenigsten dazu, ihre Erststimme dem Bewerber einer anderen Partei zu geben. Dies war jeweils nur bei 29 von 1 000 Wählern der Fall.



(Repräsentativergebnis)

Zweitstimme für	Jahr	Von 1 000 Wählern, die mit ihrer Zweitstimme vorstehende Partei oder ungültig wählten, wählten mit ihrer Erststimme den Kandidaten der					
		CDU	SPD	F.D.P.	Grüne	Sonstige	Ungültig
		Zweitstimme = 1 000					
CDU	1983	958	16	9	3	1	13
	1980	968	13	9	3	0	7
SPD	1983	15	953	3	10	1	17
	1980	24	928	30	9	1	8
F.D.P.	1983	512	92	368	10	2	17
	1980	138	338	497	18	1	8
Grüne	1983	57	419	15	473	13	24
	1980	121	179	55	620	9	16
Sonstige	1983	112	92	30	49	627	91
	1980	193	125	50	77	406	150
Ungültig	1983	243	254	27	11	7	459
	1980	159	171	20	(5)	(2)	644

#### Überdurchschnittlicher CDU-Stimmenanteil bei der Briefwahl

Der Anteil der Briefwähler lag mit 9,4% um 1,5 Punkte unter dem 1980 registrierten Wert. Auch 1983 weicht das Ergebnis der Briefwahl vom Ergebnis der Urnenwahl ab. Während die CDU mit einem Anteil von 50,7% um 1,2 Punkte über dem Anteil ihrer Stimmen bei der Urnenwahl lag, blieb die SPD um 5,7 Punkte dahinter zurück. Die Grünen schnitten bei der Briefwahl um 3,3, die F.D.P. um 1,3 Punkte besser ab.

Nach der repräsentativen Wahlstatistik machen ältere Wahlberechtigte von der Möglichkeit der Briefwahl stärker Gebrauch. So betrug der Anteil der über 70jährigen Wähler, die ihr Stimmrecht im Wege der Briefwahl ausgeübt haben 16,5%. Hohe Anteile wurden mit 10,5% auch bei den 21- bis 25jährigen, mit 10% bei den 25- bis 30jährigen und mit 8,8% bei den 60- bis 70jährigen registriert.

#### Elf Direktmandate für die CDU, fünf für die SPD

Für die Erringung eines Direktmandats genügt die einfache Mehrheit der Erststimmen im Wahlkreis. In den Wahlkreisen von Rheinland-Pfalz hatten wie im gesamten Bundesgebiet nur die von der CDU/CSU und von der SPD vorgeschlagenen Bewerber Ausichten, direkt in den Zehnten Deutschen Bundestag gewählt zu werden. In Rheinland-Pfalz konnte die CDU die Zahl ihrer Direktmandate durch den Sieg ihres Bewerbers im Wahlkreis 154 Mainz von zehn auf elf erhöhen. In den übrigen Wahlkreisen gehörten die gewählten Bewerber der Partei an, deren Kandidat auch 1980 die Mehrheit der Stimmen auf sich vereinigt hatte.

Während die gewählten Kandidaten der CDU den Stimmenvorsprung im Vergleich zur vorherigen Bundestagswahl vergrößern konnten, fiel die Entscheidung in allen von einem SPD-Kandidaten gewonnenen Wahlkreisen knapper aus. Am deutlichsten siegte wiederum der CDU-Kandidat im Wahlkreis 151 Bit-

burg. Sein Vorsprung gegenüber seinem Konkurrenten von der SPD betrug 62 451 Stimmen. Ihm folgten seine Parteifreunde in den Wahlkreisen 147 Ahrweiler (46 569), 149 Cochem (37 422) und 152 Trier (31 257). Der größte Vorsprung eines Wahlkreissiegers der SPD wurde mit 9 388 Stimmen im Wahlkreis 159 Kaiserslautern, der geringste mit 1 801 Stimmen im Wahlkreis 157 Ludwigshafen registriert. In diesem Wahlkreis erzielte Bundeskanzler Dr. Kohl (CDU) mit 7,9 Prozentpunkten den größten Erststimmenzuwachs eines Direktkandidaten, konnte jedoch den knappen Sieg des SPD-Kandidaten nicht verhindern. Deutlich über dem durchschnittlichen Erststimmenzuwachs der CDU von 5,6 Prozentpunkten im Lande lagen auch die Kandidaten in den Wahlkreisen 146 Neuwied (7) und 153 Montabaur (6,9) sowie in 147 Ahrweiler, 148 Koblenz und 158 Neustadt-Speyer (je 6,4). Für die SPD ergaben sich bei den Erststimmen in allen Wahlkreisen Verluste, die höchsten in 157 Ludwigshafen (– 6,4 Prozentpunkte), 148 Koblenz (– 5,2) und 147 Ahrweiler (– 5), die geringsten in 150 Kreuznach (– 0,2), 161 Landau (– 0,4) und 156 Frankenthal (– 0,8). Die Wahlkreise 156 und 161 sind die einzigen, in denen die Grünen keinen Direktkandidaten aufgestellt hatten.

#### Erststimmenüberhang bei CDU und SPD

Die Wahlkreiskandidaten der CDU konnten 72 791 Erststimmen mehr für sich verbuchen als die Partei Zweitstimmen erreichte. Bei der SPD betrug der Erststimmenüberhang 48 538. Sowohl bei der CDU als auch bei der SPD hat sich die Differenz zwischen Erst- und Zweitstimmenanteil gegenüber 1980 erhöht. Für die F.D.P. und die Grünen wurden 94 064 bzw. 38 367 weniger Erststimmen als Zweitstimmen gezählt. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die F.D.P. gezielt um die Zweitstimmen geworben hatte und die Grünen in zwei Wahlkreisen keinen Direktkandidaten aufgestellt hatten. Außerdem haben sich sicherlich einige der F.D.P.- und Grünen-Anhänger, die sich über die Aussichtslosigkeit der Direktwahl ihres

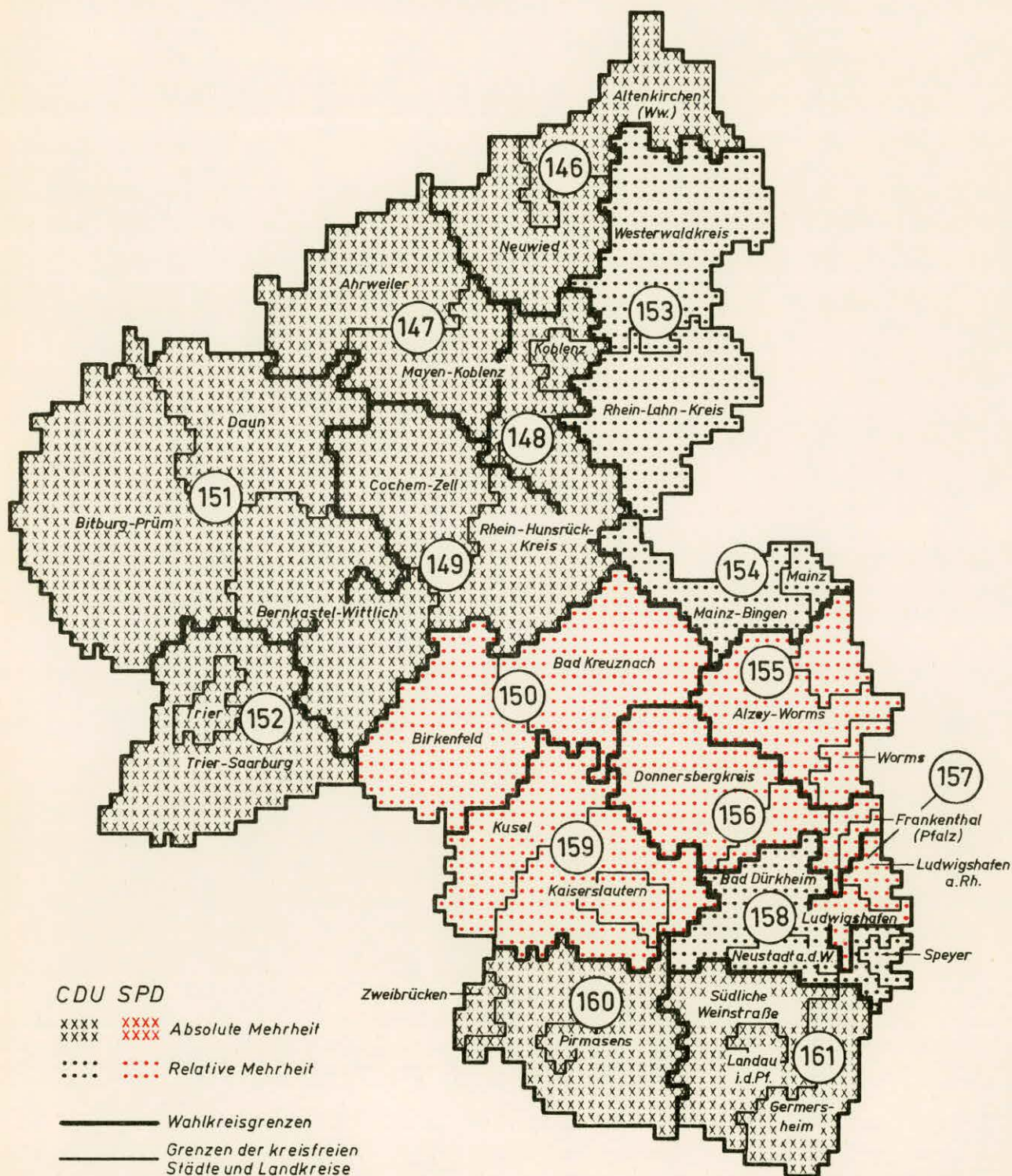
Stimmenzahl und Stimmenvorsprung der erfolgreichen  
Kreiswahlvorschläge bei der Bundestagswahl 1983

Wahlkreis	Stimmenzahl		Stimmen- vorsprung
	Anzahl	%	
CDU-Direktmandate			
151 Bitburg	96 130	69,9	62 451
147 Ahrweiler	94 296	62,8	46 569
149 Cochem	73 258	61,4	37 422
152 Trier	86 038	57,3	31 257
161 Landau	87 860	55,7	27 025
146 Neuwied	104 041	53,7	25 726
148 Koblenz	87 445	54,8	25 576
153 Montabaur	104 502	52,9	23 843
158 Neustadt-Speyer	78 906	53,0	19 441
160 Pirmasens	70 127	53,8	18 622
154 Mainz	92 351	49,0	11 922
SPD-Direktmandate			
159 Kaiserslautern	89 764	48,9	9 388
156 Frankenthal	61 855	49,9	5 687
155 Worms	69 452	47,2	3 317
150 Kreuznach	75 431	46,9	3 236
157 Ludwigshafen	66 650	47,7	1 801



# Mehrheitsverhältnisse in den Wahlkreisen bei der Bundestagswahl 1983

(Zweitstimmen)





Wahlbeteiligung und Stimmenverteilung in den  
(Bundestagswahlen:

Wahlkreis Verwaltungsbezirk	Wahl	Wahl- be- teili- gung	CDU	SPD	F.D.P.	Grüne	Wahlkreis Verwaltungsbezirk	Wahl	Wahl- be- teili- gung	CDU	SPD	F.D.P.	Grüne
Land							Land						
Rheinland-Pfalz	B 1983	90,4	49,6	38,4	7,0	4,5	Wahlkreis 160 Pirmasens	B 1983	89,9	51,0	38,1	6,2	3,9
	B 1980	89,9	45,6	42,8	9,8	1,4		B 1980	89,5	48,2	42,2	7,6	1,3
	L 1983	90,4	51,9	39,6	3,5	4,5		L 1983	90,0	52,6	38,9	3,6	4,0
	B 1983	91,2	50,5	38,5	6,6	4,1	Wahlkreis 161 Landau	B 1983	91,5	52,7	34,3	7,3	4,9
	B 1980	90,6	45,5	42,5	10,6	1,2		B 1980	90,9	48,8	38,8	10,2	1,7
	L 1983	91,2	52,5	39,9	3,3	4,0		L 1983	91,5	53,8	35,3	5,0	5,1
Wahlkreise							Regierungsbezirke						
Wahlkreis 146 Neuwied	B 1983	91,2	50,5	38,5	6,6	4,1	Regierungsbezirk Koblenz	B 1983	90,6	51,1	37,3	7,0	4,2
	B 1980	90,6	45,5	42,5	10,6	1,2		B 1980	90,2	46,7	41,6	10,1	1,2
	L 1983	91,2	52,5	39,9	3,3	4,0		L 1983	90,6	53,3	38,7	3,5	4,2
Wahlkreis 147 Ahrweiler	B 1983	90,8	59,2	30,8	6,1	3,7	Kreisfreie Stadt Koblenz	B 1983	88,3	47,9	39,3	7,7	4,8
	B 1980	90,0	55,1	35,8	7,7	1,2		B 1980	87,9	43,7	42,8	12,0	1,3
	L 1983	91,0	61,3	32,2	2,5	3,8		L 1983	88,1	50,3	41,1	3,4	5,0
Wahlkreis 148 Koblenz	B 1983	90,0	51,7	36,4	7,2	4,5	Landkreis Ahrweiler	B 1983	91,9	65,4	23,7	6,8	3,9
	B 1980	89,3	46,9	40,7	10,8	1,2		B 1980	90,6	62,4	27,7	8,4	1,3
	L 1983	89,8	54,2	37,9	3,1	4,6		L 1983	91,9	68,0	24,8	2,9	4,0
Wahlkreis 149 Cochem	B 1983	91,2	59,0	28,5	8,0	4,1	Landkreis Altenkirchen (Ww.)	B 1983	91,5	52,7	36,8	6,2	3,9
	B 1980	90,5	56,1	31,7	10,7	1,2		B 1980	91,0	47,7	40,6	10,3	1,1
	L 1983	91,2	60,2	29,4	5,5	4,7		L 1983	91,6	54,2	37,8	3,9	3,8
Wahlkreis 150 Kreuznach	B 1983	89,7	41,9	44,7	8,6	4,4	Landkreis Bad Kreuznach	B 1983	90,4	42,6	43,8	8,7	4,4
	B 1980	89,7	38,7	48,5	11,1	1,2		B 1980	90,6	39,7	47,4	11,2	1,1
	L 1983	89,8	44,4	46,2	4,7	4,3		L 1983	90,4	45,2	45,2	5,0	4,3
Wahlkreis 151 Bitburg	B 1983	90,2	65,6	24,2	6,0	3,8	Landkreis Birkenfeld	B 1983	88,7	40,6	46,2	8,3	4,3
	B 1980	89,0	62,8	28,4	7,1	1,4		B 1980	88,3	36,9	50,4	10,9	1,3
	L 1983	90,2	68,1	24,7	3,1	3,8		L 1983	88,7	43,1	47,8	4,2	4,2
Wahlkreis 152 Trier	B 1983	89,4	54,2	34,7	5,9	4,8	Landkreis Cochem-Zell	B 1983	92,6	68,4	21,7	5,8	3,9
	B 1980	89,0	50,8	39,7	7,7	1,5		B 1980	91,7	66,1	26,3	6,3	1,0
	L 1983	89,3	57,4	35,0	2,5	4,9		L 1983	92,6	68,7	22,2	3,2	5,5
Wahlkreis 153 Montabaur	B 1983	90,7	49,9	39,2	6,5	4,1	Landkreis Mayen-Koblenz	B 1983	90,4	52,8	37,4	5,8	3,7
	B 1980	90,4	44,6	44,1	9,7	1,3		B 1980	89,8	47,4	43,1	8,1	1,1
	L 1983	90,6	52,1	40,6	3,0	4,0		L 1983	90,5	54,9	38,9	2,3	3,7
Wahlkreis 154 Mainz	B 1983	90,5	44,8	39,4	9,1	6,2	Landkreis Neuwied	B 1983	91,0	48,8	39,8	6,9	4,3
	B 1980	90,1	41,4	43,5	13,1	1,5		B 1980	90,3	43,7	43,9	10,7	1,3
	L 1983	90,5	48,6	41,5	3,7	5,8		L 1983	90,9	51,3	41,5	2,8	4,1
Wahlkreis 155 Worms	B 1983	90,6	41,5	45,3	8,0	4,4	Rhein-Hunsrück- Kreis	B 1983	91,7	51,4	34,4	9,2	4,7
	B 1980	90,3	38,2	49,4	10,5	1,3		B 1980	91,6	48,0	36,6	14,0	1,2
	L 1983	90,6	44,4	46,3	4,4	4,4		L 1983	91,7	53,1	35,8	6,3	4,6
Wahlkreis 156 Frankenthal	B 1983	91,2	42,3	45,3	7,1	4,6	Rhein-Lahn-Kreis	B 1983	90,2	43,0	45,2	7,2	4,2
	B 1980	91,0	37,7	50,1	10,0	1,4		B 1980	90,1	38,0	49,7	10,6	1,4
	L 1983	91,2	44,4	46,7	3,7	4,5		L 1983	90,2	46,1	46,3	3,2	4,1
Wahlkreis 157 Ludwigshafen	B 1983	89,9	42,4	46,0	6,3	4,8	Westerwaldkreis	B 1983	91,0	54,6	35,0	6,0	4,0
	B 1980	89,1	37,0	51,6	9,4	1,4		B 1980	90,5	49,4	40,0	9,0	1,3
	L 1983	89,9	44,9	47,7	2,3	4,7		L 1983	90,9	56,4	36,6	2,8	4,0
Wahlkreis 158 Neustadt-Speyer	B 1983	91,1	49,6	37,9	7,2	4,8	Regierungsbezirk Trier	B 1983	89,7	59,8	29,3	6,2	4,3
	B 1980	90,6	45,3	42,7	9,9	1,5		B 1980	88,9	56,6	33,9	7,7	1,4
	L 1983	91,0	52,4	38,9	3,5	4,8		L 1983	89,7	62,5	29,8	3,1	4,3
Wahlkreis 159 Kaiserslautern	B 1983	89,0	42,2	46,7	5,6	4,8	Kreisfreie Stadt Trier	B 1983	86,1	48,7	38,9	6,6	5,5
	B 1980	88,4	38,2	50,5	9,1	1,4		B 1980	86,1	46,0	43,3	8,6	1,7
	L 1983	89,0	43,5	47,8	2,9	4,9		L 1983	86,0	52,1	39,4	2,5	5,7
	B 1983	89,9	62,5	25,8	7,3	4,0	Landkreis Bernkastel-Wittlich	B 1983	89,9	62,5	25,8	7,3	4,0
	B 1980	88,7	59,1	30,0	9,1	1,4		B 1980	88,7	59,1	30,0	9,1	1,4
	L 1983	89,9	64,3	26,1	5,1	4,1		L 1983	89,9	64,3	26,1	5,1	4,1



Wahlkreis Verwaltungsbezirk	Wahl	Wahl- be- teil- gung	CDU	SPD	F.D.P.	Grüne	Wahlkreis Verwaltungsbezirk	Wahl	Wahl- be- teil- gung	CDU	SPD	F.D.P.	Grüne
%							%						
noch: Regierungsbezirke													
Landkreis Bittburg-Prüm	B 1983	89,5	64,6	25,0	6,2	3,9	Landkreis Germersheim	B 1983	91,7	53,8	34,5	6,6	4,5
	B 1980	88,3	62,1	29,2	6,9	1,5		B 1980	91,3	48,5	39,3	10,1	1,7
	L 1983	89,4	67,5	25,7	2,7	3,8		L 1983	91,6	54,2	35,2	5,1	4,8
Landkreis Daun	B 1983	91,0	68,2	22,5	5,4	3,6	Landkreis Kaiserslautern	B 1983	91,1	48,1	41,6	5,5	4,2
	B 1980	90,0	65,5	26,2	6,6	1,4		B 1980	90,7	44,0	45,7	8,3	1,3
	L 1983	91,0	70,7	23,3	2,2	3,5		L 1983	91,2	49,3	42,6	3,0	4,3
Landkreis Trier-Saarburg	B 1983	91,9	58,3	31,7	5,4	4,4	Landkreis Kusel	B 1983	89,7	35,6	53,6	5,0	4,8
	B 1980	91,4	54,4	37,0	7,0	1,3		B 1980	89,3	32,1	57,5	8,0	1,5
	L 1983	91,8	61,2	31,8	2,4	4,3		L 1983	89,7	36,4	55,2	2,6	4,6
Regierungsbezirk Rheinhausen-Pfalz	B 1983	90,4	45,8	41,6	7,1	4,9	Landkreis Südliche Weinstraße	B 1983	92,3	54,0	32,7	7,7	4,9
	B 1980	89,9	41,8	46,0	10,1	1,5		B 1980	92,0	50,7	37,2	9,9	1,6
	L 1983	90,4	48,0	42,9	3,6	4,8		L 1983	92,3	55,3	33,9	5,1	4,9
Kreisfreie Stadt Frankenthal (Pfalz)	B 1983	89,8	44,5	43,5	6,7	4,6	Landkreis Ludwigshafen	B 1983	93,5	49,4	39,2	6,7	4,2
	B 1980	89,6	39,5	48,3	10,4	1,3		B 1980	93,0	44,5	44,8	9,0	1,3
	L 1983	89,8	47,3	44,9	2,6	4,7		L 1983	93,4	52,1	40,5	2,9	4,2
Kreisfreie Stadt Kaiserslautern	B 1983	86,2	41,5	46,2	6,2	5,4	Landkreis Mainz-Bingen	B 1983	91,9	45,9	38,9	9,5	5,2
	B 1980	85,6	37,3	49,6	10,8	1,5		B 1980	91,5	42,5	43,4	12,5	1,3
	L 1983	86,3	43,2	47,2	2,9	5,7		L 1983	91,8	49,6	40,5	4,3	5,0
Kreisfreie Stadt Landau i.d. Pfalz	B 1983	88,8	46,5	38,3	8,3	6,3	Landkreis Pirmasens	B 1983	92,6	57,1	32,6	6,0	3,7
	B 1980	87,2	44,3	42,0	11,1	2,2		B 1980	92,2	54,5	36,4	7,2	1,4
	L 1983	88,8	48,9	39,4	4,3	6,6		L 1983	92,6	58,3	33,4	3,9	3,7
Kreisfreie Stadt Ludwigshafen a. Rhein	B 1983	88,6	41,4	47,5	5,7	4,8	Ausgewählte kreisangehörige Städte						
	B 1980	87,7	35,7	53,1	9,2	1,4	Stadt Andernach	B 1983	88,4	48,6	41,1	6,3	3,8
	L 1983	88,7	43,7	49,1	2,1	4,6		B 1980	88,8	43,4	46,6	8,9	0,9
Kreisfreie Stadt Mainz	B 1983	89,6	43,6	40,2	8,7	6,9		L 1983	88,5	50,0	43,7	2,4	3,8
	B 1980	89,2	40,3	44,1	13,2	1,8	Stadt Bad Kreuznach	B 1983	86,8	41,8	43,1	9,7	4,9
	L 1983	89,6	47,3	42,5	3,3	6,5		B 1980	86,9	39,4	46,1	12,9	1,1
Kreisfreie Stadt Neustadt a.d. Weinstr.	B 1983	90,5	49,1	37,9	7,3	5,1		L 1983	86,8	45,1	43,6	5,6	5,2
	B 1980	89,9	45,7	40,9	11,0	1,7	Stadt Bad Neuenahr- Ahrweiler	B 1983	91,8	63,5	24,2	7,8	4,3
	L 1983	90,4	52,3	38,3	3,4	5,2		B 1980	90,6	60,1	27,8	10,6	1,4
Kreisfreie Stadt Pirmasens	B 1983	86,0	45,5	43,0	6,5	4,0		L 1983	91,8	66,0	25,8	3,5	4,5
	B 1980	85,6	43,6	47,2	7,0	1,3	Stadt Bingen	B 1983	91,5	50,8	36,9	7,3	4,6
	L 1983	86,1	48,1	44,4	2,4	4,0		B 1980	90,9	47,6	40,9	10,1	1,0
Kreisfreie Stadt Speyer	B 1983	89,1	45,5	41,4	6,7	5,8		L 1983	91,5	53,7	38,5	2,9	4,7
	B 1980	88,7	41,2	46,0	10,5	1,6	Stadt Idar-Oberstein	B 1983	87,9	39,4	47,4	8,2	4,3
	L 1983	89,0	49,1	41,8	2,9	5,6		B 1980	87,5	35,0	52,0	11,0	1,2
Kreisfreie Stadt Worms	B 1983	87,4	41,0	47,8	6,2	4,2		L 1983	88,0	42,1	49,1	3,5	4,2
	B 1980	87,2	36,9	51,3	9,8	1,3	Stadt Ingelheim am Rhein	B 1983	89,6	42,9	40,1	11,0	5,5
	L 1983	87,5	43,7	48,6	2,9	4,4		B 1980	89,0	38,4	44,7	15,2	1,4
Kreisfreie Stadt Zweibrücken	B 1983	88,2	41,1	47,4	6,4	4,4		L 1983	89,6	47,7	42,0	4,8	5,3
	B 1980	88,0	36,4	51,9	9,7	1,3	Stadt Lahnstein	B 1983	90,2	44,8	43,3	6,7	4,8
	L 1983	88,2	42,4	47,6	4,4	4,7		B 1980	89,9	40,5	47,4	10,3	1,5
Landkreis Alzey-Worms	B 1983	92,3	40,6	45,8	8,8	4,3		L 1983	90,3	48,2	43,9	2,7	4,9
	B 1980	91,8	37,9	49,7	10,6	1,3	Stadt Mayen	B 1983	89,0	46,6	43,7	5,6	3,8
	L 1983	92,3	43,3	46,9	5,4	4,1		B 1980	89,0	42,5	48,5	7,6	1,1
Landkreis Bad Dürkheim	B 1983	91,4	45,6	41,1	8,1	4,6		L 1983	89,8	49,1	44,2	2,3	4,1
	B 1980	91,1	41,4	46,3	10,1	1,5	Stadt Neuwied	B 1983	89,9	40,5	48,2	6,3	4,6
	L 1983	91,5	47,7	42,8	4,2	4,5		B 1980	89,4	34,8	52,5	10,9	1,5
Donnersbergkreis	B 1983	90,4	39,5	47,6	7,2	4,9		L 1983	89,8	42,6	50,1	2,5	4,6
	B 1980	90,4	35,3	52,0	10,4	1,5							
	L 1983	90,4	41,0	49,0	4,4	4,6							

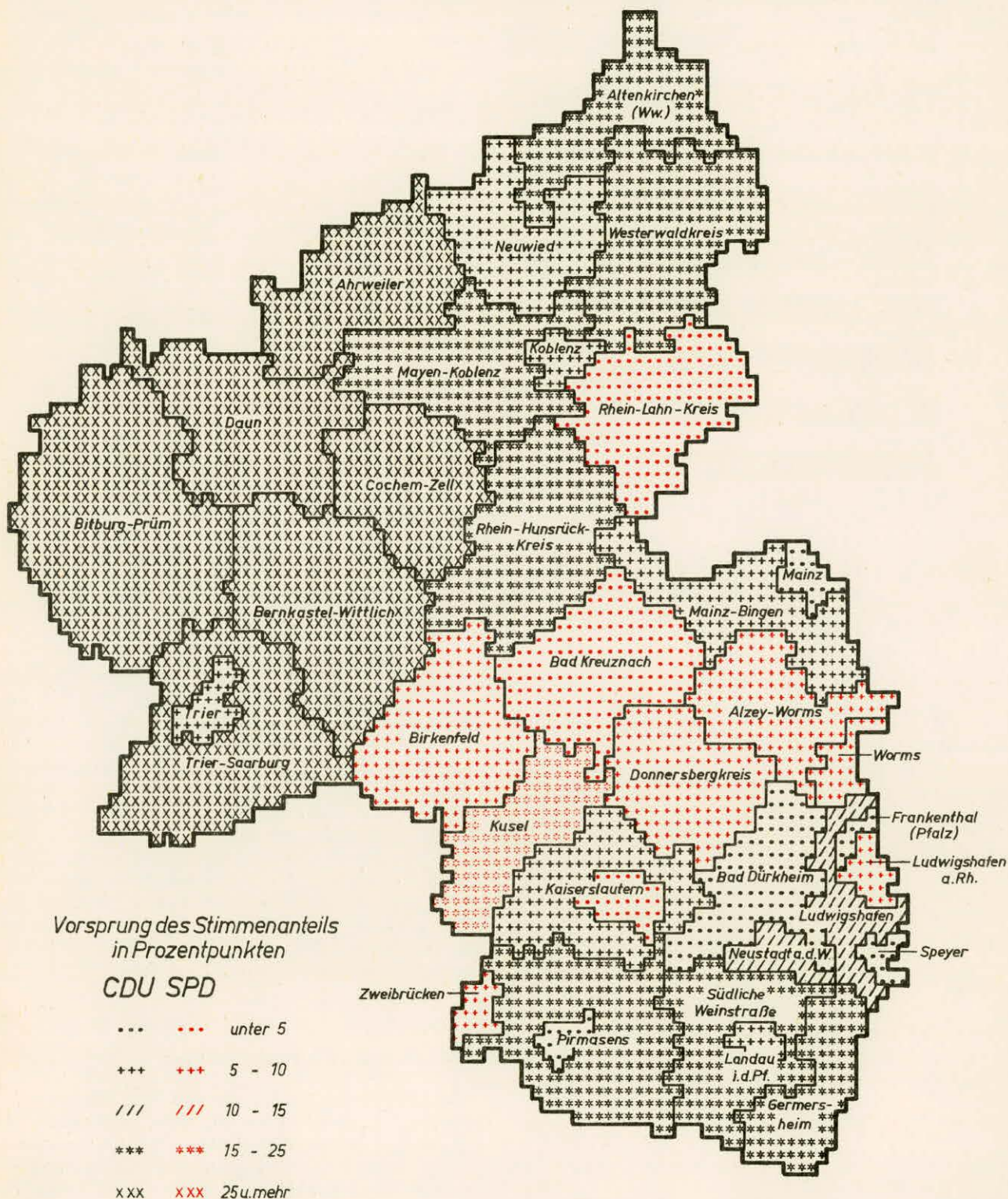


Mehrheitsverhältnisse in den Wahlkreisen und Verwaltungsbezirken 1980 - 1983  
(Stimmenanteil der stärksten Partei und ihr Vorsprung vor der zweitstärksten Partei)

Wahlkreis Verwaltungsbezirk	Bundestagswahl 1983 (Zweitstimmen)			Bundestagswahl 1980 (Zweitstimmen)			Landtagswahl 1983		
	Partei	Anteil	Vorsprung	Partei	Anteil	Vorsprung	Partei	Anteil	Vorsprung
		%	%-Punkte		%	%-Punkte		%	%-Punkte
Land									
Rheinland-Pfalz	CDU	49,6	11,2	CDU	45,6	2,8	CDU	51,9	12,3
Wahlkreise									
146 Neuwied	CDU	50,5	12,0	CDU	45,5	3,0	CDU	52,5	12,6
147 Ahrweiler	CDU	59,2	28,4	CDU	55,1	19,3	CDU	61,3	29,1
148 Koblenz	CDU	51,7	15,3	CDU	46,9	6,2	CDU	54,2	16,3
149 Cochem	CDU	59,0	30,5	CDU	56,1	24,4	CDU	60,2	30,8
150 Kreuznach	SPD	44,7	2,8	SPD	48,5	9,8	SPD	46,2	1,8
151 Bitburg	CDU	65,6	41,4	CDU	62,8	34,4	CDU	68,1	43,4
152 Trier	CDU	54,2	19,5	CDU	50,8	11,1	CDU	57,4	22,4
153 Montabaur	CDU	49,9	10,7	CDU	44,6	0,5	CDU	52,1	11,5
154 Mainz	CDU	44,8	5,4	SPD	43,5	2,1	CDU	48,6	7,1
155 Worms	SPD	45,3	3,8	SPD	49,4	11,2	SPD	46,3	1,9
156 Frankenthal	SPD	45,3	3,0	SPD	50,1	12,4	SPD	46,7	2,3
157 Ludwigshafen	SPD	46,0	3,6	SPD	51,6	14,6	SPD	47,7	2,8
158 Neustadt-Speyer	CDU	49,6	11,7	CDU	45,3	2,6	CDU	52,4	13,5
159 Kaiserslautern	SPD	46,7	4,5	SPD	50,5	12,3	SPD	47,8	4,3
160 Pirmasens	CDU	51,0	12,9	CDU	48,2	6,0	CDU	52,6	13,7
161 Landau	CDU	52,7	18,4	CDU	48,8	10,0	CDU	53,8	18,5
Regierungsbezirke									
Koblenz	CDU	51,1	13,8	CDU	46,7	5,1	CDU	53,3	14,6
Trier	CDU	59,8	30,5	CDU	56,6	22,7	CDU	62,5	32,7
Rheinhausen-Pfalz	CDU	45,8	4,2	SPD	46,0	4,2	CDU	48,0	5,1
Kreisfreie Städte									
Frankenthal (Pfalz)	CDU	44,5	1,0	SPD	48,3	8,8	CDU	47,3	2,4
Kaiserslautern	SPD	46,2	4,7	SPD	49,6	12,3	SPD	47,2	4,0
Koblenz	CDU	47,9	8,6	CDU	43,7	0,9	CDU	50,3	9,2
Landau i.d.Pfalz	CDU	46,5	8,2	CDU	44,3	2,3	CDU	48,9	9,5
Ludwigshafen a.Rhein	SPD	47,5	6,1	SPD	53,1	17,4	SPD	49,1	5,4
Mainz	CDU	43,6	3,4	SPD	44,1	3,8	CDU	47,3	4,8
Neustadt a.d.Weinstr.	CDU	49,1	11,2	CDU	45,7	4,8	CDU	52,3	14,0
Pirmasens	CDU	45,5	2,5	SPD	47,2	3,6	CDU	48,1	3,7
Speyer	CDU	45,5	4,1	SPD	46,0	4,8	CDU	49,1	7,3
Trier	CDU	48,7	9,8	CDU	46,0	2,7	CDU	52,1	12,7
Worms	SPD	47,8	6,8	SPD	51,3	14,4	SPD	48,6	4,9
Zweibrücken	SPD	47,4	6,3	SPD	51,9	15,5	SPD	47,6	5,2
Landkreise									
Ahrweiler	CDU	65,4	41,7	CDU	62,4	34,7	CDU	68,0	43,2
Altenkirchen (Ww.)	CDU	52,7	15,9	CDU	47,7	7,1	CDU	54,2	16,4
Alzey-Worms	SPD	45,8	5,2	SPD	49,7	11,8	SPD	46,9	3,6
Bad Dürkheim	CDU	45,6	4,5	SPD	46,3	4,9	CDU	47,7	4,9
Bad Kreuznach	SPD	43,8	1,2	SPD	47,4	7,7	SPD	45,2	0,0
Bernkastel-Wittlich	CDU	62,5	36,7	CDU	59,1	29,1	CDU	64,3	38,2
Birkenfeld	SPD	46,2	5,6	SPD	50,4	13,5	SPD	47,8	4,7
Bitburg-Prüm	CDU	64,6	39,6	CDU	62,1	32,9	CDU	67,5	41,8
Cochem-Zell	CDU	68,4	46,7	CDU	66,1	39,8	CDU	68,7	46,5
Daun	CDU	68,2	45,7	CDU	65,5	39,3	CDU	70,7	47,4
Donnersbergkreis	SPD	47,6	8,1	SPD	52,0	16,7	SPD	49,0	8,0
Germersheim	CDU	53,8	19,3	CDU	48,5	9,2	CDU	54,2	19,0
Kaiserslautern	CDU	48,1	6,5	SPD	45,7	1,7	CDU	49,3	6,7
Kusel	SPD	53,6	18,0	SPD	57,5	25,4	SPD	55,2	18,8
Ludwigshafen	CDU	49,4	10,2	SPD	44,8	0,3	CDU	52,1	11,6
Mainz-Bingen	CDU	45,9	7,0	SPD	43,4	0,9	CDU	49,8	9,3
Mayen-Koblenz	CDU	52,8	15,4	CDU	47,4	4,3	CDU	54,9	16,0
Neuwied	CDU	48,8	9,0	SPD	43,9	0,2	CDU	51,3	9,8
Pirmasens	CDU	57,1	24,5	CDU	54,5	18,1	CDU	58,3	24,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	CDU	51,4	17,0	CDU	48,0	11,4	CDU	53,1	17,3
Rhein-Lahn-Kreis	SPD	45,2	2,2	SPD	49,7	11,7	SPD	46,3	0,2
Südliche Weinstraße	CDU	54,0	21,3	CDU	50,7	13,5	CDU	55,3	21,4
Trier-Saarburg	CDU	58,3	26,6	CDU	54,4	17,4	CDU	61,2	29,4
Westerwaldkreis	CDU	54,6	19,6	CDU	49,4	9,4	CDU	56,4	19,8
Ausgewählte kreisangehörige Städte									
Andernach	CDU	48,6	7,5	SPD	46,6	3,2	CDU	50,0	6,3
Bad Kreuznach	SPD	43,1	1,3	SPD	46,1	6,7	CDU	45,1	1,5
Bad Neuenahr-Ahrweiler	CDU	63,5	39,3	CDU	60,1	32,3	CDU	66,0	40,2
Bingen am Rhein	CDU	50,8	13,9	CDU	47,6	6,7	CDU	53,7	15,2
Idar-Oberstein	SPD	47,4	8,0	SFD	52,0	17,0	SPD	49,1	7,0
Ingelheim am Rhein	CDU	42,9	2,8	SPD	44,7	6,3	CDU	47,7	5,7
Lahnstein	CDU	44,8	1,5	SPD	47,4	6,9	CDU	48,2	4,3
Mayen	CDU	46,6	2,9	SPD	48,5	6,0	CDU	49,1	4,9
Neuwied	SPD	48,2	7,7	SPD	52,5	17,7	SPD	50,1	7,5

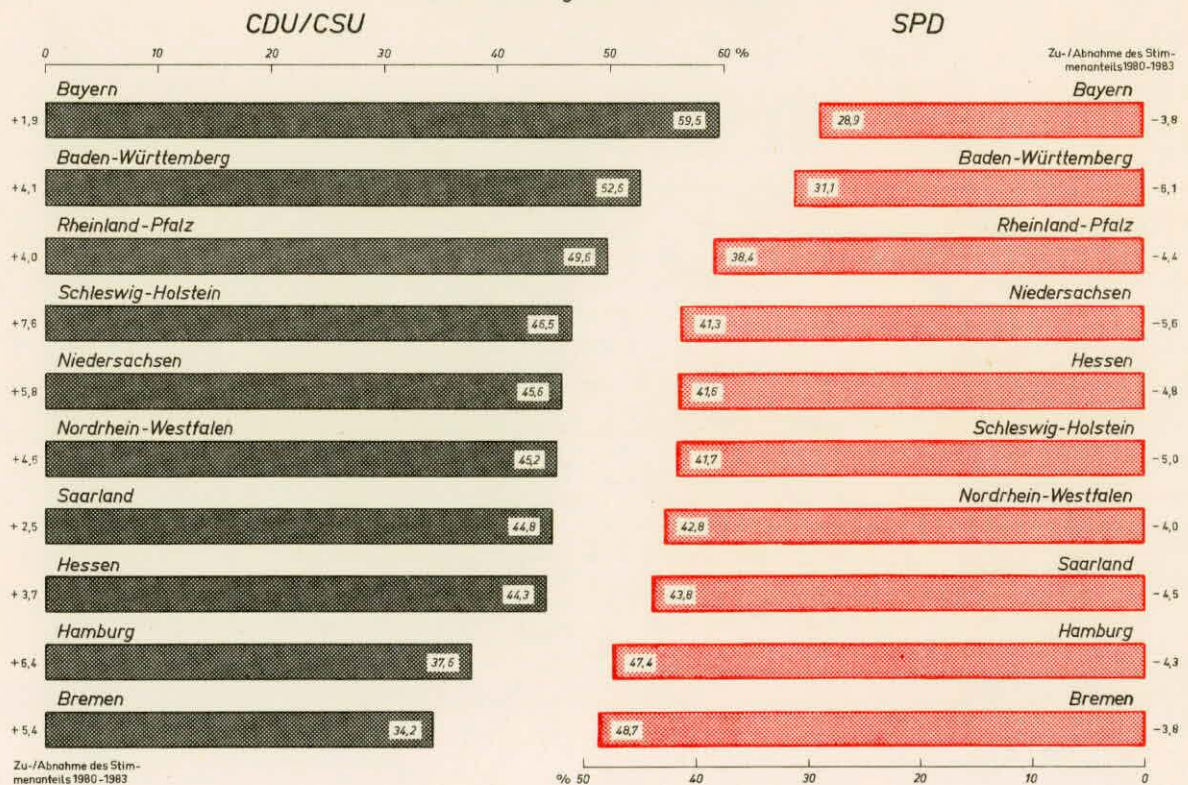


# Vorsprung der stärksten Partei bei der Bundestagswahl 1983





**Stimmenanteile der CDU/CSU und SPD in den Ländern  
bei der Bundestagswahl 1983**  
(in der Reihenfolge der Stimmenanteile)



Zweitstimmenanteile der Parteien nach Ländern  
bei den Bundestagswahlen 1980 und 1983

Land	Jahr	CDU/ CSU	SPD	F.D.P.	Grüne	Son- stige
		in %				
Schleswig-Holstein	1983	46,5	41,7	6,3	5,2	0,3
	1980	38,9	46,7	12,7	1,4	0,4
Hamburg	1983	37,6	47,4	6,3	8,2	0,6
	1980	31,2	51,7	14,1	2,3	0,8
Niedersachsen	1983	45,6	41,3	6,9	5,7	0,4
	1980	39,8	46,9	11,3	1,6	0,4
Bremen	1983	34,2	48,7	6,5	9,7	0,8
	1980	28,8	52,5	15,1	2,7	1,0
Nordrhein-Westfalen	1983	45,2	42,8	6,4	5,2	0,4
	1980	40,6	46,8	10,9	1,2	0,5
Hessen	1983	44,3	41,6	7,6	6,0	0,5
	1980	40,6	46,4	10,6	1,8	0,5
Rheinland-Pfalz	1983	49,6	38,4	7,0	4,5	0,5
	1980	45,6	42,8	9,8	1,4	0,5
Baden-Württemberg	1983	52,6	31,1	9,0	6,8	0,5
	1980	48,5	37,2	12,0	1,8	0,4
Bayern	1983	59,5	28,9	6,2	4,7	0,7
	1980	57,6	32,7	7,8	1,3	0,5
Saarland	1983	44,8	43,8	6,0	4,8	0,7
	1980	42,3	48,3	7,8	1,1	0,6
Bundesgebiet ohne Berlin	1983	48,8	38,2	7,0	5,6	0,5
	1980	44,5	42,9	10,6	1,5	0,5

eigenen Kandidaten im klaren waren, für Kandidaten der beiden großen Parteien entschieden.

Zieht man unter diesen Voraussetzungen den Erststimmenüberhang eines Kandidaten als Maßstab für seinen persönlichen Erfolg heran, so war in Rheinland-Pfalz der SPD-Kandidat im Wahlkreis 156 Frankenthal am erfolgreichsten, dessen Erststimmenanteil um 4,6 Prozentpunkte größer war als der Zweitstimmenanteil seiner Partei. In diesem Wahlkreis war kein Direktkandidat der Grünen angetreten, die hier 4,6% der Zweitstimmen erhielten. Von den CDU-Kandidaten konnte der Bewerber im Wahlkreis 151 Bitburg den Zweitstimmenanteil seiner Partei um 4,3 Prozentpunkte am deutlichsten übertreffen. Hier lag der Erststimmenanteil der F.D.P. 3,6 Prozentpunkte unter dem Zweitstimmenanteil.

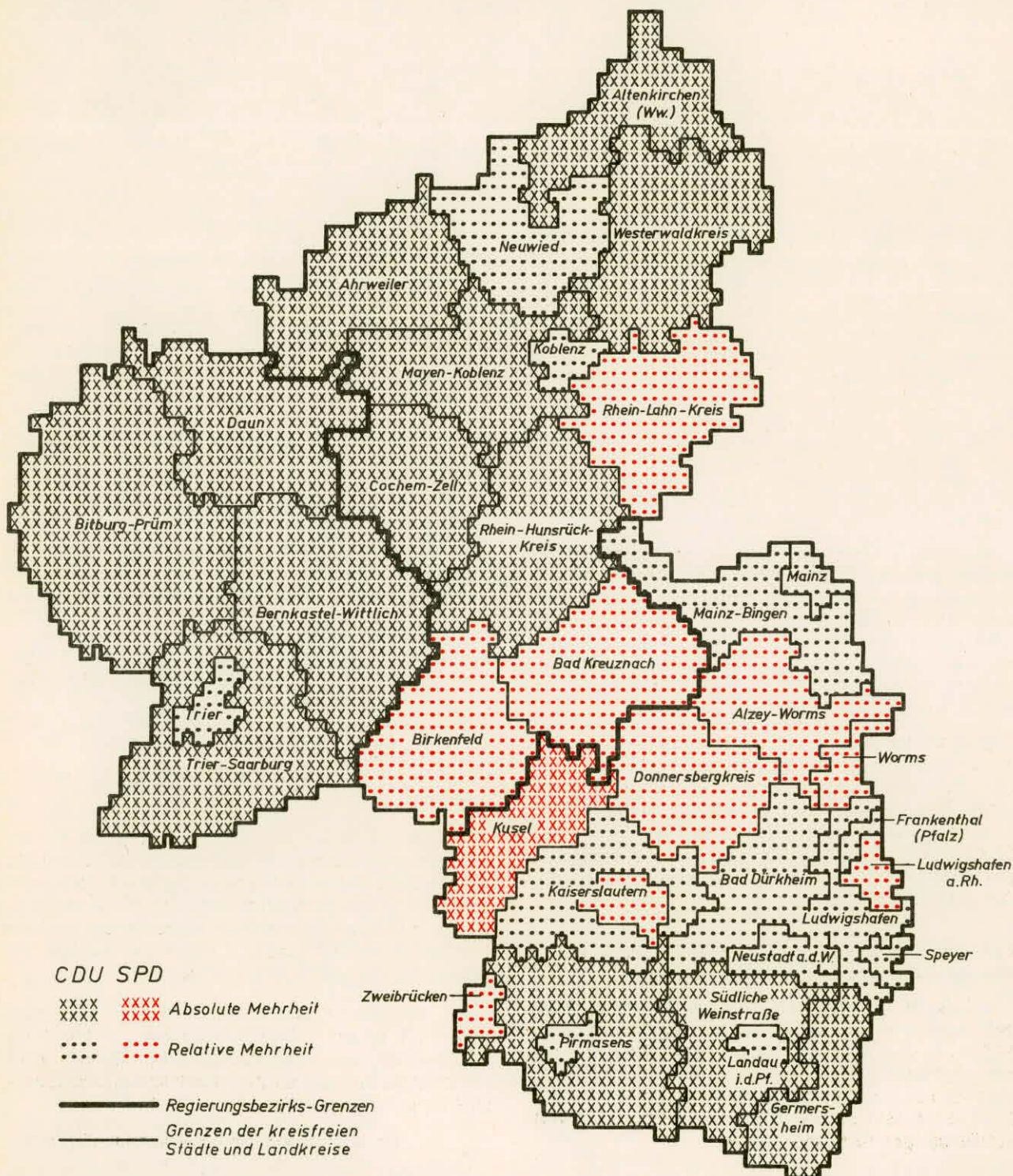
### 31 Abgeordnete aus Rheinland-Pfalz

Bei der Verteilung der Sitze auf die Länder entfielen auf Rheinland-Pfalz 31 Sitze, von denen 16 der CDU, 12 der SPD, zwei der F.D.P. und einer den Grünen zusteht. In den Neunten Deutschen Bundestag hatte Rheinland-Pfalz 32 Abgeordnete entsandt, die CDU 15, die SPD 14 und die F.D.P. drei. Die CDU hat somit 1983 ein Bundestagsmandat gewonnen, die SPD zwei und die F.D.P. einen Sitz verloren.



# Mehrheitsverhältnisse in den kreisfreien Städten und Landkreisen bei der Bundestagswahl 1983

(Zweitstimmen)





Land	Jahr	Sitze im Bundestag			
		CDU/ CSU	SPD	F.D.P.	Grüne
Schleswig-Holstein	1983	10	9 <sup>1)</sup>	1	1
	1980	9	11	3	-
Hamburg	1983	5	7 <sup>1)</sup>	-	1
	1980	4	7	2	-
Niedersachsen	1983	29	26	4	4
	1980	26	30	7	-
Bremen	1983	2	3 <sup>1)</sup>	-	-
	1980	1	3	-	-
Nordrhein-Westfalen	1983	65	63	10	8
	1980	60	70	17	-
Hessen	1983	21	20	4	3
	1980	19	22	5	-
Rheinland-Pfalz	1983	16	12	2	1
	1980	15	14	3	-
Baden-Württemberg	1983	39	23	7	5
	1980	36	27	9	-
Bayern	1983	53	26	6	4
	1980	52	30	7	-
Saarland	1983	4	4	-	-
	1980	4	4	-	-
Bundesgebiet ohne Berlin	1983	244	193 <sup>2)</sup>	34	27
	1980	226	218 <sup>1)</sup>	53	-
Berlin (West)	1983	11	9	1	1 <sup>3)</sup>
	1980	11	10	1	-

1) Einschl. ein Überhangmandat. - 2) Einschl. je ein Überhangmandat in Hamburg und Bremen - 3) AL.

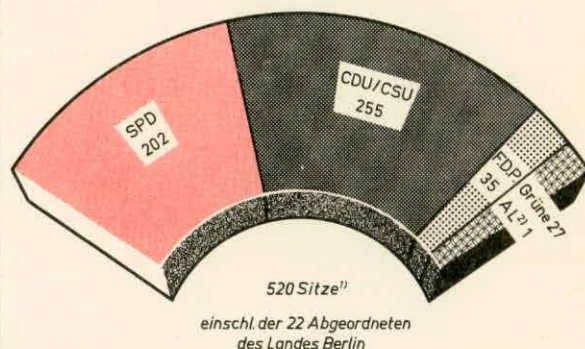
Vier der 31 rheinland-pfälzischen Abgeordneten ziehen erstmals in den Deutschen Bundestag ein. Einer von ihnen gehört der CDU, zwei der SPD und einer den Grünen an. Ein Bundestagsmitglied der SPD gehört dem Parlament bereits seit dessen vierter Wahlperiode, also seit 22 Jahren, an. Drei Abgeordnete, zwei der SPD und einer der CDU, sind seit 1965 in Bonn.

Das Durchschnittsalter der rheinland-pfälzischen Abgeordneten liegt mit 53 Jahren und fünf Monaten über dem der 32 Abgeordneten des Neunten Deutschen Bundestages, das 51 Jahre betragen hatte. Das älteste Bundestagsmitglied aus Rheinland-Pfalz ist 63, das jüngste 40 Jahre alt. Das Land entsendet wie 1980 drei Frauen nach Bonn, zwei gehören der CDU, eine der SPD an.

#### CDU/CSU festigte Position als stärkste Partei auf Bundesebene, Grüne erstmals im Bundestag

Bei der Bundestagswahl 1983 wurden im Bundesgebiet von insgesamt 44 088 935 Wahlberechtigten 38 940 687 gültige Zweitstimmen abgegeben, von denen 18 998 545 (48,8%) auf die CDU/CSU, 14 865 807 (38,2%) auf die SPD, 2 706 942 (7%) auf die F.D.P., 2 167 431 (5,6%) auf die Grünen und 201 962 (0,5%) auf die übrigen Parteien entfielen.

#### Sitzverteilung im Zehnten Deutschen Bundestag



1) einschl. je 1 Überhangmandat in Hamburg und Bremen für die SPD. - 2) Alternative Liste.

48/83

STATISTISCHES LANDESBÜRO RHEINLAND-PFALZ 11

Durch den Zugewinn von 2 100 886 Stimmen verbesserte die CDU/CSU ihren Zweitstimmenanteil um 4,3 Prozentpunkte, während die SPD 1 394 870 Stimmen oder 4,7 Prozentpunkte verlor.

Die F.D.P. erhielt 1 324 057 Stimmen weniger als 1980 und mußte damit Verluste von 3,6 Prozentpunkten hinnehmen. Die Grünen verzeichneten eine Zunahme um mehr als 1,5 Millionen Stimmen und konnten daher ihren Zweitstimmenanteil um 4,1 Prozentpunkte steigern. Damit sind die Grünen erstmals im Bundestag vertreten, nachdem sie 1980 mit 1,5% noch klar an der Sperrklausel gescheitert waren.

Die NPD erhielt 91 095, die DKP 64 986 Zweitstimmen, was einem Anteil von je 0,2% entspricht, während die anderen Splitterparteien unter 0,1% blieben.

#### Mehrheit für die neue Koalition von CDU/CSU und F.D.P.

Die neue Koalition von CDU/CSU und F.D.P. verfügt über eine deutlichere Mehrheit an Mandaten als die sozialliberale Koalition nach der Bundestagswahl 1980. Die Unionsparteien konnten 18 Sitze hinzugewinnen. Mit 244 Abgeordneten bilden sie die stärkste Fraktion. Die F.D.P. errang 19 Mandate weniger als 1980 und entsendet 34 Abgeordnete.

Die SPD verlor 25 Sitze und verfügt jetzt, einschließlich je eines Überhangmandats in Hamburg und Bremen, über 193 Mandate. Die Grünen sind mit 27 Abgeordneten im Zehnten Deutschen Bundestag vertreten.

Dr. M. Unglaub/Diplom-Kaufmann E. Helms



# Fremdsprachenunterricht an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 1982/83

Von den Schülern im Sekundarbereich I an den allgemeinbildenden Schulen (ohne Sonderschulen) in Rheinland-Pfalz erhält im laufenden Schuljahr 1982/83 nahezu jeder (97%) Englischunterricht, jeder fünfte lernt Französisch, und jeder zehnte wird in Latein unterrichtet. Der hohe Anteil der Schüler mit Englischunterricht wurde mit den Richtlinien zur Weiterentwicklung der Hauptschule von 1977 erreicht. Mit diesen Richtlinien machte das Kultusministerium den Englischunterricht auch an den Hauptschulen für alle Schüler ab Klassenstufe 5 verbindlich, so daß alle Schüler der Sekundarstufe I mindestens in einer Fremdsprache unterrichtet werden.

Eine Entpflichtung vom Englischunterricht ist nur an Hauptschulen und auch dort nur in Ausnahmefällen möglich. Für langsam lernende oder leistungsschwächere Schüler wurde ein Fördermodell eingeführt („English for slow learners“), damit auch diese Schüler Englisch lernen können. Dadurch werden nahezu jedem Hauptschüler Fremdsprachenkenntnisse vermittelt: Im laufenden Schuljahr erhielten an den Hauptschulen in Rheinland-Pfalz 97 von 100 Schülern

Englischunterricht, drei von 100 nahmen nicht am Fremdsprachenunterricht teil. Der Anteil der Hauptschüler, die Englisch lernen, ist seit 1977, dem Jahr der Einführung der Richtlinien, konstant geblieben. Im Schuljahr 1970/71 dagegen hatte nur wenig mehr als die Hälfte aller Hauptschüler (55%) Englischunterricht erhalten.

Einige Hauptschüler lernten außer Englisch auch noch Französisch. In diesem Schuljahr sind es 384 der 126 009 Hauptschüler. In einem Schulversuch werden außerdem zur Zeit noch 1 800 Grundschüler in Französisch unterrichtet.

## 12 300 Realschüler lernen Französisch als zweite Fremdsprache

Die Schüler an Realschulen sind verpflichtet, ab Klassenstufe 5 eine Fremdsprache zu lernen. Ab Klassenstufe 7 können sie außerdem eine zweite Fremdsprache als Wahlpflichtfach belegen.

Erste Fremdsprache ist an den Realschulen des Landes in der Regel Englisch, im laufenden Schuljahr

Schüler an Gymnasien nach Fremdsprachenunterricht <sup>1)</sup> 1977 - 1982

Schuljahr	Fremdsprache	Insgesamt		Klassen-/Jahrgangsstufe								
				5	6	7	8	9	10	11	12	13
		Anzahl	% 2)	% 2)								
1977/78	Englisch	112 112	93,9	86,1	87,0	99,8	99,9	100,0	100,0	88,0	88,9	89,8
	Französisch	56 175	47,0	4,0	4,8	59,8	60,4	87,6	81,2	43,1	40,9	40,1
	Latein	39 943	33,4	9,9	9,1	40,6	39,9	66,4	53,6	31,9	21,7	19,9
	Griechisch	1 112	0,9	-	-	-	-	2,5	2,2	1,6	1,5	1,4
	Russisch	618	0,5	-	-	0,1	0,5	1,2	1,5	0,6	0,3	0,5
1978/79	Englisch	113 758	93,6	85,8	88,1	99,8	99,6	100,0	100,0	87,4	89,1	87,5
	Französisch	56 421	46,4	5,0	4,4	59,5	59,6	84,6	80,0	43,3	41,2	38,7
	Latein	41 433	34,1	9,3	9,8	40,5	40,6	66,6	56,2	32,8	22,6	20,3
	Griechisch	1 173	1,0	-	-	-	-	2,4	2,4	1,6	1,7	1,5
	Russisch	563	0,5	-	-	0,1	0,1	1,4	1,2	0,6	0,5	0,3
1979/80	Englisch	116 085	93,2	86,1	85,6	99,5	99,6	99,9	99,9	87,4	88,8	88,6
	Französisch	57 457	46,1	5,5	5,3	60,4	59,3	85,0	78,4	39,9	41,9	39,7
	Latein	41 720	33,5	8,4	9,1	39,6	40,6	66,1	57,0	33,4	20,7	21,5
	Griechisch	1 149	0,9	-	-	-	-	2,0	2,4	1,5	1,6	1,6
	Russisch	597	0,5	-	-	0,0	0,2	1,4	0,7	0,8	0,9	0,5
1980/81	Englisch	117 572	92,7	84,8	86,2	99,8	99,9	99,8	100,0	87,3	85,8	87,6
	Französisch	58 820	46,4	6,6	5,6	60,7	60,3	85,8	79,4	39,1	37,5	40,6
	Latein	41 471	32,7	8,6	8,2	39,4	39,7	66,2	57,1	31,6	18,9	20,3
	Griechisch	1 166	0,9	-	-	-	-	2,2	2,1	1,5	1,4	1,6
	Russisch	895	0,7	-	-	0,1	0,2	2,6	1,5	0,8	0,6	0,6
1981/82	Englisch	115 821	92,3	84,1	85,3	99,4	99,7	99,8	99,7	87,7	86,4	84,8
	Französisch	58 598	46,7	8,0	6,5	60,7	60,2	86,2	80,3	39,9	36,7	35,8
	Latein	41 102	32,7	7,9	8,3	39,5	39,5	67,4	58,7	31,4	17,8	18,0
	Griechisch	1 236	1,0	-	-	-	-	2,6	2,4	1,3	1,6	1,2
	Russisch	852	0,7	-	-	0,1	0,1	1,7	1,7	1,0	0,7	0,8
1982/83	Englisch	113 598	93,4	82,7	84,6	99,6	99,7	100,0	99,9	98,2	87,5	84,9
	Französisch	61 096	50,2	8,6	7,7	60,7	60,2	86,3	80,2	67,6	37,5	35,5
	Latein	41 955	34,5	8,7	7,8	39,2	40,0	65,7	56,9	48,5	19,4	17,7
	Griechisch	1 374	1,1	-	-	-	-	2,1	2,9	2,2	1,7	1,4
	Russisch	1 022	0,8	-	-	0,1	0,2	2,3	1,4	2,0	0,9	0,6

1) Pflichtunterricht und fakultativer Unterricht, Grund- und Leistungskurse in der Mainzer Studienstufe. - 2) Prozentwerte errechnet aus der Zahl der Belegung der einzelnen Fremdsprachen bezogen auf die Zahl der Schüler je Klassen-/Jahrgangsstufe.



für 99,3% der 65 758 Realschüler, während nur 443 Realschüler (0,7%) als erste Fremdsprache Französisch lernen. Rund ein Viertel (12 302 Schüler) aller Realschüler der Klassenstufen 7 bis 10 werden zur Zeit in Französisch als zweiter Fremdsprache unterrichtet, 227 (0,4%) in Englisch. Die Wahl von Französisch als zweiter Fremdsprache durch Realschüler hat damit in den zurückliegenden Jahren leicht abgenommen; im Schuljahr 1977/78 hatten sich noch rund 30% aller Schüler in den Klassenstufen 7 bis 10 für Französisch als Wahlpflichtfach entschieden (1982/83: 26%).

Für die Schüler an Gymnasien ist ab Klassenstufe 5 eine Fremdsprache, ab Klassenstufe 7 eine zweite

Fremdsprache verpflichtend zu wählen. Ab der 9. Klassenstufe können die Schüler freiwillig noch weitere Fremdsprachen wählen. In der Mainzer Studienstufe, der Oberstufe an den Gymnasien, ist seit 1982/83 in Jahrgangsstufe 11 die Belegung von zwei Fremdsprachen verpflichtend. Eine Fremdsprache kann in Jahrgangsstufe 12 wieder abgewählt werden, doch wird den Schülern die Beibehaltung von zwei Fremdsprachen bis zum Abitur empfohlen.

Im laufenden Schuljahr entschieden sich 82,7% der Gymnasiasten in Klassenstufe 5 für Englisch als erste Fremdsprache (1977: 86%), 8,7% für Latein (1977: 9,9%) und 8,6% für Französisch (1977: 4%). Von den Schülern in der 7. Klassenstufe der Gymnasien haben

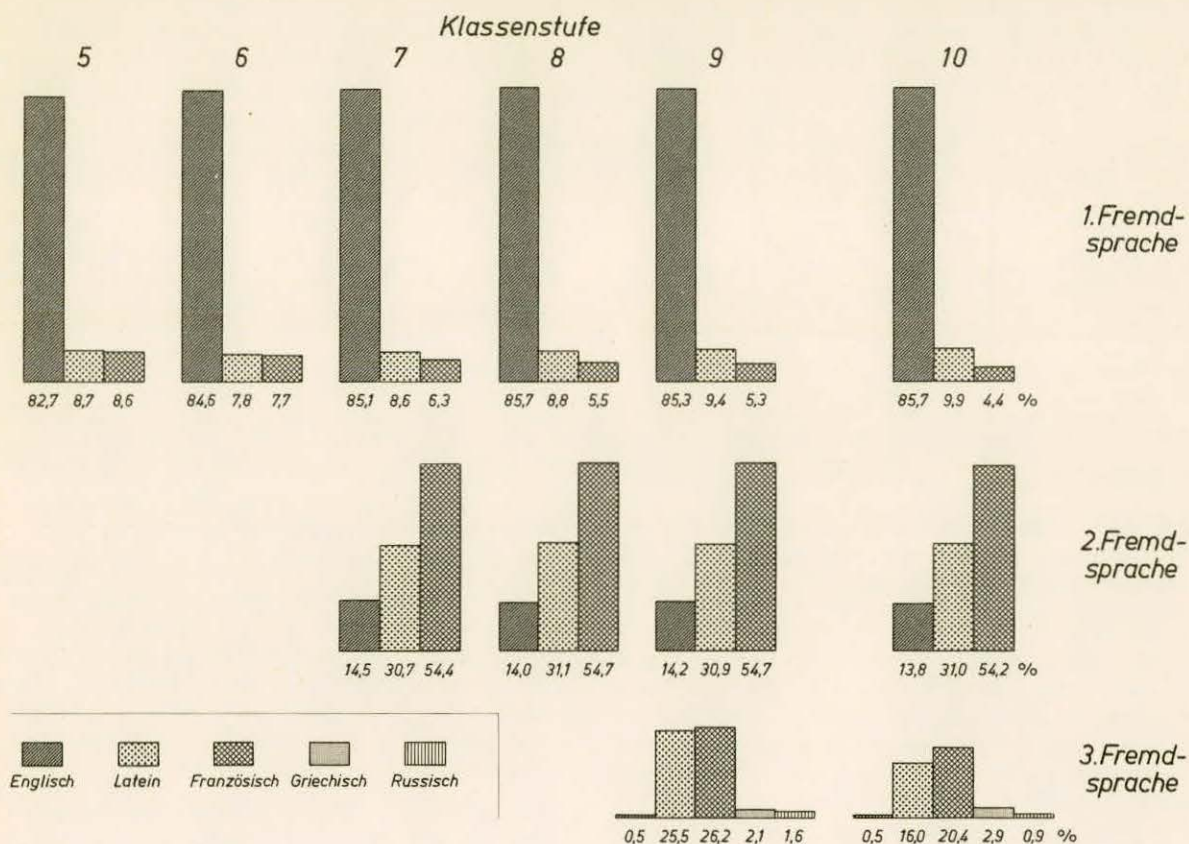
Schüler der Sekundarstufe I nach Fremdsprachenunterricht 1982/83

Klassenstufe	Insgesamt	Schüler mit <sup>1)</sup>					
		Englisch		Französisch		Latein	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Insgesamt							
5	41 918	39 183	93,5	1 207	2,9	1 094	2,6
6	46 954	44 097	93,9	1 260	2,7	1 101	2,3
7	52 232	51 353	98,3	11 995	23,0	5 703	10,9
8	54 256	53 413	98,4	12 554	23,1	5 845	10,8
9	55 619	54 644	98,2	15 631	28,1	9 529	17,1
10	27 634	27 321	98,9	14 309	51,8	7 909	28,6
Insgesamt	278 613	270 011	96,9	56 956	20,4	31 181	11,2
Grund- und Hauptschulen							
5	19 932	19 409	97,4	17	0,1	-	-
6	22 999	22 418	97,5	50	0,2	-	-
7	25 724	24 923	96,9	75	0,3	-	-
8	27 176	26 397	97,1	75	0,3	-	-
9	28 271	27 318	96,6	83	0,3	-	-
10	1 907	1 618	84,8	84	4,4	-	-
Zusammen	126 009	122 083	96,9	384	0,3	-	-
Realschulen							
5	8 927	8 869	99,4	48	0,5	10	0,1
6	9 220	9 124	99,0	92	1,0	4	0,0
7	11 448	11 424	99,8	2 981	26,0	-	-
8	12 058	12 040	99,9	3 584	29,7	-	-
9	12 534	12 516	99,9	3 019	24,1	-	-
10	11 571	11 555	99,9	3 021	26,1	-	-
Zusammen	65 758	65 528	99,7	12 745	19,4	14	0,0
Gymnasien							
5	12 434	10 280	82,7	1 070	8,6	1 084	8,7
6	14 152	11 972	84,6	1 083	7,7	1 097	7,8
7	14 429	14 375	99,6	8 755	60,7	5 661	39,2
8	14 558	14 512	99,7	8 762	60,2	5 818	40,0
9	14 425	14 421	100,0	12 447	86,3	9 483	65,7
10	13 864	13 856	99,9	11 113	80,2	7 890	56,9
Zusammen	83 862	79 416	94,7	43 230	51,5	31 033	37,0
Integrierte Gesamtschulen und Freie Waldorfschulen							
5	625	625	100,0	72	11,5	-	-
6	583	583	100,0	35	6,0	-	-
7	631	631	100,0	184	29,2	42	7,1
8	464	464	100,0	133	28,7	27	6,4
9	389	389	100,0	82	21,1	46	11,8
10	292	292	100,0	91	31,2	19	6,5
Zusammen	2 984	2 984	100,0	597	20,0	134	4,8

1) Fallzählung; angegeben sind die Zahlen aller Schüler, die Englisch, Französisch oder Latein als erste, zweite, dritte oder vierte Fremdsprache belegten.



## Schüler im Sekundarbereich I an Gymnasien nach Fremdsprachenfolge 1982/83



zur Zeit 85% Englisch, 8,6% Latein und 6,3% Französisch als erste Fremdsprache. Zweite Fremdsprache ist für 54,4% der Schüler Französisch, für 30,7% Latein und 14,5% Englisch.

### Jeder zweite Gymnasiast lernt drei Sprachen

Die Möglichkeit, eine dritte Fremdsprache zu lernen, nehmen die Schüler der 9. Klassenstufe an Gymnasien sehr häufig wahr. Von den 14 425 Schülern, die zur Zeit diese Klassenstufe besuchten, werden mehr als die Hälfte (8 284 bzw. 57,4%) in einer dritten Fremdsprache unterrichtet. Dabei stehen Französisch (3 778 Schüler) und Latein (3 678 Schüler) an der Spitze, während Griechisch (297), Russisch (230), Spanisch (143) und Italienisch (93) relativ selten vorkommen.

Ein Vergleich mit den Vorjahren verdeutlicht, daß sich bei der Wahl der Fremdsprachen lediglich in Klassenstufe 5 eine leichte Verschiebung ergab. Der Anteil der Schüler mit Englisch nahm seit 1977 geringfügig von 86,1% auf 82,7% ab, der Anteil der Schüler mit Latein von 9,9 auf 8,7%, während Französisch offensichtlich beliebter wird. Noch 1977 erhielten nur 4% der Schüler in Klassenstufe 5 an Gymnasien Unterricht in Französisch, 1982 sind es fast 9%.

Dagegen blieben für die Schüler der Klassenstufe 7 die Anteile nahezu konstant. Sie lagen für Englisch seit 1977 bei fast 100%, Französisch erhielten in

dieser Klassenstufe regelmäßig sechs von zehn Schülern, Latein vier von zehn Schülern.

Ganz anders stellt sich allerdings die Situation in Jahrgangsstufe 11 der Mainzer Studienstufe dar. In einer Verordnung über die Oberstufe des Gymnasiums wurde im Dezember 1981 festgelegt, daß diese Schüler mindestens zwei Fremdsprachen belegen müssen. Die neue Regelung gilt seit 1. August 1982, ist also für die Schüler bereits verbindlich, die zum laufenden Schuljahr in die gymnasiale Oberstufe übertraten. Die neue Verordnung führte zu einem sprunghaften Anstieg der Belegungszahlen in den Fremdsprachen. Im laufenden Schuljahr erhalten 98% aller Schüler der Jahrgangsstufe 11 Englisch (Vorjahr 88%), 68% Französisch (40%) und 49% Latein (31%). Auch bei der Belegung von Griechisch nahm der Anteil der Schüler in Jahrgangsstufe 11 von 1,3% im Vorjahr auf 2,2% im laufenden Schuljahr zu, bei Russisch von 1% auf 2%.

### Zunahme überwiegend bei Grundfächern

Die Pflicht, mindestens zwei Fremdsprachen zu belegen, bedeutet aber nicht, daß die sprachlichen Fächer als Leistungsfächer zu wählen sind; sie können auch Grundfach sein. Die Häufigkeit, mit der Fremdsprachen als Leistungsfächer gewählt werden, hat gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich zugenommen. So war zu Beginn dieses Schuljahres für



Land	9. Klassenstufe							Sekundarstufe II							
	ins- gesamt	Schüler mit						ins- gesamt	Schüler mit						
		Französisch		Latein		Griechisch			Französisch		Latein		Griechisch		
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Schleswig-Holstein	10 532	8 405	79,8	7 960	75,6	92	0,9	23 786	11 874	49,9	6 837	28,7	227	1,0	
Hamburg	8 194	4 587	56,0	3 890	47,5	206	2,5	21 117	6 475	30,7	1 916	9,1	233	1,1	
Niedersachsen	30 933	20 993	67,9	15 340	49,6	611	2,0	81 920	32 334	39,5	21 677	26,5	1 088	1,3	
Bremen	3 698	2 612	70,6	750	20,3	37	1,0	11 699	3 489	29,8	1 292	11,0	36	0,3	
Nordrhein-Westfalen	73 772	54 447	73,8	53 694	72,8	1 468	2,0	209 240	83 345	39,8	61 351	29,3	3 620	1,7	
Hessen	24 257	18 927	78,0	14 029	57,8	565	2,3	70 818	32 353	45,7	17 029	24,1	1 198	1,7	
Rheinland-Pfalz	14 542	12 535	86,2	9 801	67,4	382	2,6	37 869	14 229	37,6	8 634	22,8	510	1,4	
Baden-Württemberg	41 924	35 490	84,7	15 115	36,1	594	1,4	91 132	47 045	51,6	21 468	23,6	1 270	1,4	
Bayern	38 812	24 775	63,8	28 426	73,2	2 058	5,3	83 386	31 247	37,5	33 915	40,7	3 838	4,6	
Saarland	3 737	3 722	99,6	2 843	76,1	68	1,8	9 295	5 115	55,0	3 005	32,3	188	2,0	
Berlin (West)	8 040	6 756	84,0	4 809	59,8	371	4,6	18 072	8 844	48,9	5 539	30,7	912	5,1	
Bundesgebiet	258 441	193 249	74,8	156 657	60,6	6 452	2,5	658 334	276 350	42,0	182 663	27,8	13 120	2,0	

Quelle: Fachserie 11, Reihe 1 "Allgemeines Schulwesen 1981"; Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.

44,6% der Schüler in Jahrgangsstufe 11 (5 836 von 13 097) Englisch Leistungsfach (Vorjahr 42,4%), für 17,4% der Schüler Französisch (16,7%) und für 6,2% (5,6%) Latein.

Stark ausgewirkt hat sich die neue Landesverordnung auf die Belegung von Fremdsprachen als Grundfächer. Hatten im Vorjahr noch 23,5% aller Schüler der Jahrgangsstufe 11 Französisch als eines der Grundfächer belegt, so hat sich dieser Anteil im laufenden Schuljahr auf 50,3% mehr als verdoppelt. Auch Latein belegten 1982/83 mit einem Anteil von 41,4% wesentlich mehr Schüler als im Vorjahr (25,7%), und bei Englisch stieg die Belegung als Grundfach von 45,3% auf 53,6%. Inwieweit sich die neue Landesverordnung für die Oberstufe der Gymnasien auch in den Jahrgangsstufen 12 und 13 auswirken wird, läßt sich erst nach Vorliegen der Ergebnisse für die beiden folgenden Schuljahre feststellen. Die Verordnung läßt zu, daß die Schüler der Mainzer Studienstufe eine der beiden Fremdsprachen abwählen. Im laufenden Schuljahr haben 88% der Schüler in Jahrgangsstufe 12 und 85% der Schüler in Jahrgangsstufe 13 der Gymnasien Englisch belegt, bei Französisch sind es 38% bzw. 36% und bei Latein 19 bzw. 18%.

### Verbreitung von Französisch und Latein liegt über Bundesdurchschnitt

Ein Ländervergleich über die Verbreitung des Fremdsprachenunterrichts an den einzelnen Schularten läßt sich am besten mit den Schülerzahlen der Klassenstufe 9 anstellen, da in dieser Klassenstufe alle Schüler der Gymnasien in ihren Pflichtsprachen und teilweise auch in fakultativ dazu gewählten weiteren Sprachen unterrichtet werden.

Im Schuljahr 1981/82 - neuere Bundeszahlen liegen nicht vor - war nach Englisch Französisch die am häufigsten gewählte Fremdsprache in Klassenstufe 9 der rheinland-pfälzischen Gymnasien; in dieser Sprache wurden 86,2% aller Schüler unterrichtet. Lediglich im Saarland erhielten mit 99,6% aller Gymnasiasten anteilmäßig mehr Schüler Französischunterricht. Im Bundesgebiet lag die entsprechende Quote bei 74,8%.

Auch die Verbreitung des Lateinunterrichts liegt in Rheinland-Pfalz über dem Bundesdurchschnitt. Im gesamten Bundesgebiet hatten 1981/82 rund 61% der Schüler der 9. Klassenstufe an Gymnasien Unterricht in Latein, in Rheinland-Pfalz 67,4%.

Diplom-Volkswirtin G. Kernich-Möhringer

## Ausstattung der privaten Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern im Januar 1983

### Erste Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983

Von Januar bis Dezember 1983 findet bundesweit eine Einkommens- und Verbrauchsstichprobe statt. Es ist die fünfte dieser Art nach den Erhebungen in den Jahren 1962/63, 1969, 1973 und 1978. Gemäß Artikel 10 des Ersten Statistikbereinigungsgesetzes wird die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe ab 1983 in fünfjährlichem Turnus durchgeführt.

Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe ist die einzige Untersuchung, die eine Aufteilung von Einnahmen und Ausgaben auf bestimmte soziale und wirtschaftliche Gruppen von Haushalten ermöglicht. Sie erfaßt auf der Basis freiwilliger Mitarbeit Haushalte aller Größen, sozialen Schichten und Einkommensgruppen mit Ausnahme der Ausländer, der An-



staltsbevölkerung und der Bezieher sehr hoher Einkommen. Nicht berücksichtigt werden Haushalte mit einem monatlichen Nettoeinkommen von 25 000 DM und mehr. Im Jahre 1983 beteiligen sich insgesamt 3 271 oder 0,23% aller rheinland-pfälzischen Haushalte.

Nach dem den einzelnen Ländern aus dem Mikrozensus 1981 abgeleiteten Erhebungssoll sollten in Rheinland-Pfalz mindestens 3 174 Haushalte einbezogen werden und von den Haushaltsvorständen jeweils 27% Arbeiter und Nichterwerbstätige (Rentner, Erwerbslose) sein, weitere 24% Angestellte, 13% Beamte, 6% Selbständige und 3% Landwirte. Für Arbeiter und Selbständige konnte die Sollvorgabe ebenso wie schon bei der vorherigen Einkommens- und Verbrauchsstichprobe trotz intensiver Werbemaßnahmen über Medien und Verbände sowie gezielter Werbefriefaktionen nicht ganz erreicht werden. Die Aussagekraft der erzielten Ergebnisse wird hierdurch nur wenig gemindert.

Inzwischen liegen die vorweg manuell aufbereiteten Ergebnisse des im Januar bei den teilnehmenden Haushalten durchgeführten Grundinterviews vor. Dabei ist zu beachten, daß die exakte Hochrechnung der Stichprobenergebnisse zu einem späteren Zeitpunkt erfolgt und noch zu geringfügigen Korrekturen führen kann.

Erfaßt wurden im Grundinterview vor allem Daten über die Zusammensetzung der Haushalte und die Ausstattung mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern, die sich am 1. Januar 1983 im Eigen-

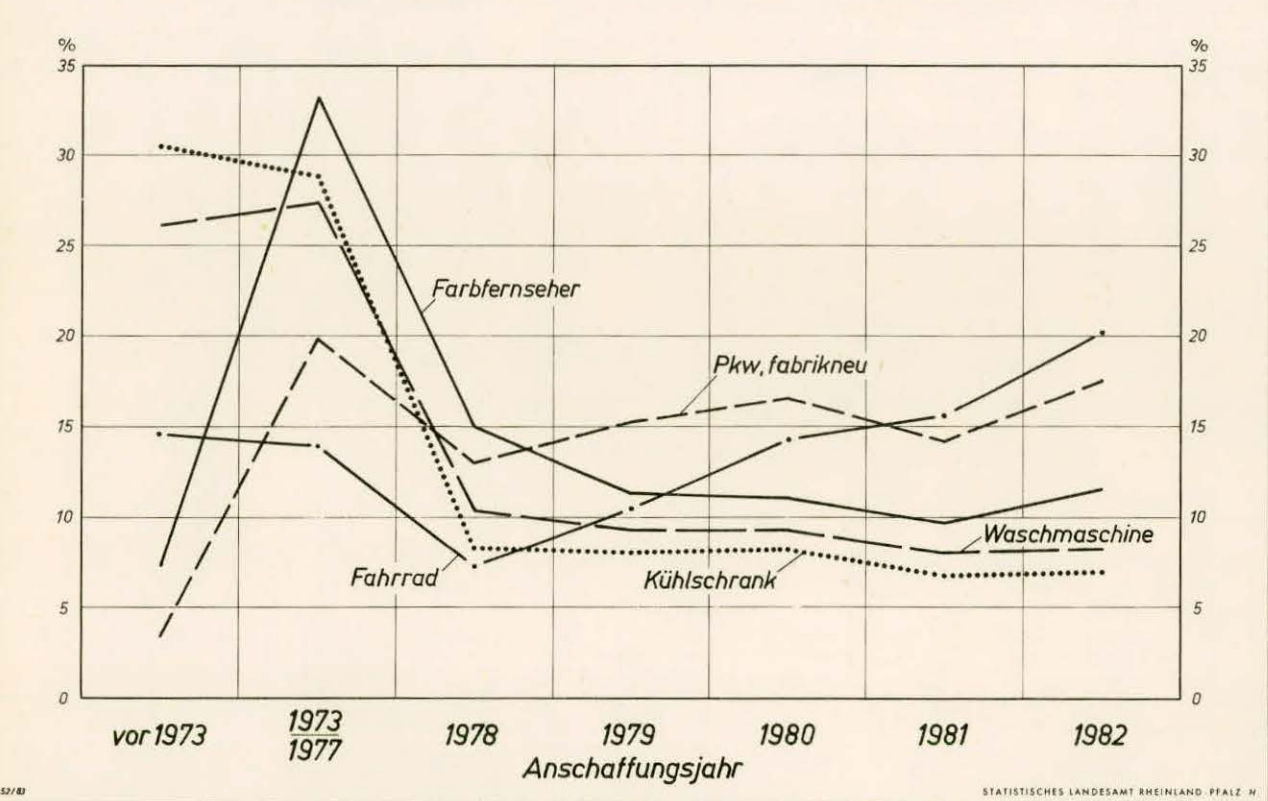
tum eines oder mehrerer Haushaltsmitglieder befanden. Als langlebig gelten hier Gebrauchsgüter privater Haushalte, die normalerweise eine wesentlich längere Nutzungsdauer als ein Jahr sowie einen relativ hohen Anschaffungspreis haben. Haus- und Grundbesitz wird nicht dazu gerechnet. Im Katalog der langlebigen Gebrauchsgüter wurde die technische Entwicklung in den letzten Jahren und die größere Bedeutung der Güter für Urlaub und Freizeit berücksichtigt.

Die im Grundinterview erhaltenen Angaben über Einkommenshöhe, Haushaltsgröße und soziale Stellung des Haushaltsvorstandes ermöglichten die Zuordnung der Einzelhaushalte zu Haushaltsgruppen. Aus dem Grad der Versorgung von Haushalten unterschiedlicher sozialer Schichten und Einkommensverhältnisse mit dauerhaften Konsumgütern lassen sich nicht nur differenzierte Aussagen über den Lebensstandard ableiten, sondern auch Rückschlüsse auf die künftige Entwicklung der Nachfrage und den Einfluß auf den Konjunkturverlauf. Die Nachfrage nach langlebigen Gebrauchsgütern hängt maßgeblich von den Zukunftserwartungen, aber auch von der Mode ab. So geht beispielsweise in Zeiten eines konjunkturellen Abschwungs der Kauf von fabrikneuen Personenkraftwagen meist deutlich zurück.

**84% der Haushalte besitzen einen Personenkraftwagen**

Anfang 1983 besaßen 84% aller privaten Haushalte in Rheinland-Pfalz mindestens einen Personen-

*Anschaffungsjahre ausgewählter Gebrauchsgüter 1983*





Lfd. Nr.	Gegenstand		Haushalte mit Gütern		Soziale Stellung des Haushaltsvorstandes						
					Selb- stän- diger	Be- amter	Ange- stellter	Ar- beiter	Nicht- er- werbs- tätiger	Land- wirt	
			Anzahl	%							Von den Haushalten verfügbten ... %
Gebrauchsgüter für Verkehr											
1	Personenkraftwagen	fabrikneu gekauft	1 701	52,0	58,2	66,5	60,2	46,5	39,9	53,3	
2		gebraucht gekauft	1 299	39,7	38,5	42,5	44,8	50,1	23,6	61,7	
3	Krafttrad	Motorrad	113	3,5	2,5	3,1	3,8	5,2	2,0	5,8	
4		Kleinkrafttrad (Moped, Mofa, Mokick)	341	10,4	12,3	12,1	9,6	14,7	5,4	24,2	
5	Fahrrad		2 411	73,7	77,0	88,3	86,7	77,8	50,5	76,7	
6	Telefon		2 943	90,0	97,5	93,5	93,1	86,2	86,7	92,5	
Gebrauchsgüter für Bildung,											
7	Fernsehgeräte (auch in Phono-Kombination)	Farb-	2 567	78,5	85,2	81,2	79,0	80,3	74,8	75,8	
8		Schwarz-weiß	1 415	43,3	37,7	45,8	48,4	44,9	36,9	41,7	
9	Videorekorder		257	7,9	15,6	10,0	8,6	11,6	3,0	3,3	
10	Rundfunkgerät (auch Uhrenradio usw.)		als Einzel- gerät gekauft	2 654	81,1	73,8	80,6	82,8	82,0	79,9	83,3
11	Stereo-Rundfunkgerät (einschl. Verstärker, Lautsprecher)			589	18,0	21,3	25,8	22,5	15,9	11,7	11,7
12	Plattenspieler	mit und ohne Verstärker, mono, stereo, Hifi		1 025	31,3	32,8	34,8	36,2	29,7	25,4	36,7
13	Tonbandgerät, Kassetten- und Radiorekorder, Kassetten-Tape-Deck			1 260	38,5	37,7	49,7	45,1	39,3	26,2	39,2
14	Stereo-Anlage mit Plattenspieler	als Kompaktanlage oder im Turm gekauft	458	14,0	13,9	17,2	14,7	14,1	12,3	9,2	
15	Stereo-Anlage mit Kassetten-Tonbandgerät		188	5,7	2,5	11,0	6,0	5,4	3,6	4,2	
16	Stereo-Anlage mit Plattenspieler und Kassetten-Tonbandgerät		969	29,6	36,9	34,4	36,9	35,3	17,4	14,2	
17	Sonstige Phono-Kombination (z.B. Musiktruhe)		136	4,2	2,5	2,9	4,0	3,1	5,9	4,2	
18	Photoapparat	Pocket-Kamera	1 311	40,1	41,0	47,0	44,6	47,9	27,4	34,2	
19		Spiegelreflexkamera	992	30,3	40,2	51,9	40,6	23,3	15,4	15,0	
20		Übrige Photoapparate	1 727	52,8	61,5	53,8	57,7	52,0	46,6	57,5	
21	Schmalfilmkamera		543	16,6	27,9	23,9	22,5	16,5	7,2	7,5	
22	Projektions-Apparat	für Dia	996	30,4	32,0	49,7	41,4	19,6	19,3	19,2	
23		für Schmalfilm	518	15,8	28,7	22,7	21,2	14,9	7,4	7,5	
24	Wohnwagen		110	3,4	4,9	3,9	3,3	3,4	3,2	0,8	
25	Motor-, Segelboot		32	1,0	2,5	2,5	1,1	0,4	0,4	-	



Monatliches Haushaltsnettoeinkommen (ohne Landwirte)						Haushaltsgröße mit ... Personen					Anschaffungsjahr des Gegenstandes								Lfd. Nr.
bis 1 000	1 000 - 1 600	1 600 - 2 200	2 200 - 3 000	3 000 - 4 000	4 000 und mehr	1	2	3	4	5 und mehr	1982	1981	1980	1979	1978	1977 - 1973	vor 1973	un- be- kannt	

über das angegebene Gebrauchsgut

$\frac{0}{\%}$

und Nachrichtenübermittlung

11,3	23,0	43,0	54,2	63,2	69,8	19,6	53,5	57,8	59,5	48,8	17,6	14,2	16,6	15,2	13,0	19,9	3,4	0,1	1
22,0	26,6	38,5	41,4	40,3	44,7	18,4	28,3	42,2	47,4	60,7	28,8	17,6	16,1	12,9	9,5	12,5	2,2	0,4	2
0,7	1,4	1,5	5,0	2,4	6,1	1,2	2,2	3,6	4,4	5,6	36,3	25,7	13,3	4,4	4,4	13,3	1,8	0,9	3
2,1	7,2	9,8	10,3	10,0	13,0	1,5	4,5	10,9	15,0	20,1	27,6	17,9	14,1	12,0	5,6	12,6	9,7	0,6	4
44,0	48,2	69,4	78,8	79,1	83,7	35,6	55,5	80,5	92,6	92,3	20,2	15,6	14,3	10,5	7,3	14,0	14,6	3,5	5
53,2	81,3	86,6	92,9	94,4	97,0	73,4	90,0	91,6	93,0	93,9	6,2	6,5	8,1	8,6	8,0	23,9	36,8	2,0	6

Unterhaltung und Freizeit

39,7	66,2	76,4	81,7	84,2	85,0	56,2	80,9	81,1	83,7	75,7	11,6	9,7	11,1	11,3	15,0	33,2	7,3	0,9	7
46,1	38,1	42,1	40,4	44,4	51,2	37,8	32,8	46,0	49,7	51,9	5,7	4,9	6,4	7,3	7,4	31,1	32,9	4,2	8
0,7	2,5	8,3	8,3	9,2	10,6	2,4	6,3	11,3	9,4	5,8	44,7	26,8	18,7	5,4	2,3	1,2	0,4	0,4	9
73,8	79,5	81,2	80,6	81,7	83,9	78,9	81,6	80,4	80,5	84,6	7,8	8,3	10,1	9,2	10,1	24,2	25,9	4,4	10
8,5	9,4	15,6	17,8	22,7	23,2	13,0	15,1	19,1	21,5	19,2	8,5	9,3	7,3	9,5	9,8	31,1	22,2	2,2	11
18,4	24,1	28,7	29,3	35,1	39,3	25,7	25,9	29,6	36,1	41,4	6,2	7,8	8,1	8,0	8,5	27,5	29,2	4,7	12
25,5	23,4	36,2	36,9	43,5	49,2	22,4	29,7	41,2	46,3	49,5	12,9	11,7	14,0	8,7	9,9	23,6	17,0	2,2	13
7,8	12,9	11,4	13,5	16,0	18,7	11,2	12,2	14,3	15,7	16,1	7,4	5,9	8,1	7,9	11,8	37,3	19,4	2,2	14
1,4	2,9	4,2	6,5	6,7	8,0	1,2	4,8	7,2	6,9	6,3	18,6	9,0	12,8	13,3	15,4	22,3	6,9	1,6	15
7,1	18,0	26,5	33,1	31,5	41,4	7,6	23,8	36,4	36,9	32,2	14,3	11,4	18,2	15,2	14,7	19,9	5,4	1,0	16
2,1	6,5	4,1	4,0	4,1	3,9	6,0	4,4	3,5	3,4	4,9	2,2	3,7	2,2	1,5	4,4	14,7	69,1	2,2	17
17,0	24,5	39,7	41,4	43,3	50,5	19,9	31,7	44,0	48,8	49,1	13,7	10,2	15,7	11,6	12,0	23,0	10,4	3,4	18
9,2	12,2	20,0	28,7	39,5	52,5	10,3	25,4	35,3	39,6	29,0	10,7	12,3	13,9	10,6	10,1	23,4	17,3	1,7	19
27,0	39,2	49,1	55,0	55,6	63,3	32,3	48,9	53,2	59,5	63,3	7,6	7,4	7,6	6,7	5,1	18,4	39,8	7,4	20
2,1	6,1	12,2	16,6	20,1	29,3	3,0	10,2	21,1	22,3	21,0	3,9	3,7	7,0	8,7	8,7	39,6	26,0	2,6	21
7,1	9,4	20,0	30,3	39,2	52,1	10,3	27,0	34,8	35,1	36,2	7,6	5,8	9,8	6,2	6,8	24,9	35,4	3,3	22
2,1	6,5	12,1	16,2	18,3	27,8	2,1	10,4	20,1	22,1	17,8	3,9	6,8	8,7	8,1	10,4	35,1	24,1	2,9	23
-	1,8	2,0	3,1	5,1	5,2	0,3	2,9	4,0	5,0	2,3	16,4	9,1	8,2	8,2	10,9	30,0	16,4	0,9	24
-	0,4	0,3	0,6	1,7	2,4	-	0,8	1,6	1,0	0,9	18,8	3,1	18,8	3,1	9,4	31,3	15,6	-	25



Lfd. Nr.	Gegenstand	Haushalte mit Gütern		Soziale Stellung des Haushaltsvorstandes						
				Selb- stän- diger	Be- amter	Ange- stellter	Ar- beiter	Nicht- er- werbs- tätiger	Land- wirt	
		Anzahl	%	Von den Haushalten verfügbten ... %						
Gebrauchsgüter für										
26	Kühlschrank	2 716	83,0	83,6	83,0	82,1	85,7	80,5	95,0	
27	Gefrierschrank, -truhe	2 135	65,3	70,5	69,1	67,6	68,3	54,5	95,8	
28	Kühl- und Gefrierkombination	624	19,1	21,3	23,3	22,2	15,8	17,6	6,7	
29	Geschirrspülmaschine	1 060	32,4	64,8	50,3	42,8	22,5	13,7	54,2	
30	Elektrisches Grillgerät (ohne Grilleinrichtung in Elektroherden)	1 437	43,9	48,4	46,0	45,4	50,1	38,8	26,7	
31	Nähmaschine	mechanisch	546	16,7	14,8	8,6	11,3	12,2	27,9	27,5
32		elektrisch	1 947	59,5	62,3	67,3	67,5	61,3	45,0	71,7
33	Elektrische(r)	Bügelmaschine	566	17,3	32,0	17,6	16,8	12,8	18,0	25,0
34		Waschmaschine	3 054	93,4	95,1	95,3	94,9	94,8	89,0	99,2
35		Wäscheschleuder	727	22,2	18,9	18,2	17,1	22,1	28,2	33,3
36		Wäschetrockner	608	18,6	36,9	25,6	21,6	17,4	9,0	32,5
37	Staubsauger, Klopfsauger	3 177	97,1	98,4	98,6	98,3	97,9	94,4	98,3	
38	Nachrichtlich: Zahl der befragten Haushalte	3 271		122	489	899	679	962	120	

kraftwagen gegenüber 79% fünf Jahre zuvor. Jeder sechste Haushalt hatte sogar mindestens zwei Autos. Reichlich die Hälfte (55%) der Fahrzeuge wurde fabrikneu gekauft. Die höchsten Anteile der fabrikneu gekauften Personenkraftwagen haben die Haushalte von Beamten (67%), Angestellten (60%) und Selbständigen (58%). Die geringste Quote wurde mit 40% bei den Nichterwerbstätigen festgestellt. Bei diesem Personenkreis hat sich diese Quote gegenüber 1978 mit + 6,7 Prozentpunkten deutlich vergrößert. Mindestens ein gebrauchter Personenkraftwagen befindet sich in 62% der Haushalte von Landwirten, danach folgen Arbeiter (50%), Angestellte (45%) und Beamte (43%). Geht man davon aus, daß bei einer gewissen Anzahl von Haushalten der Besitz eines Personenkraftwagens aus gesundheitlichen oder anderen nicht einkommensbedingten Gründen nicht erwünscht ist, so entspricht der erreichte Ausstattungsgrad bei Beamten, Angestellten und Landwirten etwa der Vollversorgung, bei Arbeitern und Selbständigen liegt er mit 90 bzw. 89% nur knapp, bei Nichterwerbstätigen dagegen mit 61% ganz deutlich darunter. Bei den letztgenannten Haushalten dürfte der relativ niedrige Ausstattungsgrad hauptsächlich auf deren Einkommens- und Altersstruktur zurückzuführen sein.

Mit zunehmender Größe des Haushalts erreicht der Besitz von Personenkraftwagen höhere Quoten. Anfang dieses Jahres benutzten von den Einpersonenhaushalten 20% ein fabrikneu gekauftes und 18% ein gebraucht gekauftes Auto, bei den Haushalten

mit fünf und mehr Personen betrugen die Anteile 49% und 61%. Da Einpersonenhaushalte oft einkommensschwach sind, dürften in vielen Fällen die hohen Anschaffungs- und Folgekosten vom Kauf eines Fahrzeugs abhalten. Hinzu kommt, daß ein erheblicher Teil der älteren alleinlebenden Personen aus gesundheitlichen Gründen auf ein eigenes Fahrzeug verzichtet oder keine Ersatzbeschaffung mehr vornimmt.

Besonders deutlich einkommensbedingt sind die Relationen zwischen fabrikneu und gebraucht gekauften Personenkraftwagen. So verfügten im Januar 1983 von den Haushalten mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen bis 1 000 DM nur 11% über fabrikneue und 22% über gebraucht gekaufte Wagen. Bei den Haushalten, deren Nettoeinkommen 4 000 DM und mehr ausmachte, erreichen die entsprechenden Anteile dagegen 70 bzw. 45%. Bei einem Vergleich von derzeitigem Haushaltseinkommen und der Ausstattung mit langlebigen hochwertigen Gebrauchsgütern ist auch zu beachten, daß vor allem in Haushalten von Rentnern und Pensionären in vielen Fällen die Anschaffung erfolgte, als der Haushaltsvorstand noch erwerbstätig war und in der Regel höhere Einkünfte hatte.

Aufschlußreich sind die Angaben über das Anschaffungsjahr der Personenkraftwagen. Von den fabrikneu gekauften Autos sind 48% nicht älter als drei Jahre, gebraucht gekauft wurden seit Anfang 1980 hingegen 63% aller in den Haushalten anzutreffenden Gebrauchtfahrzeuge. In den Jahren 1981 und



Monatliches Haushaltsnettoeinkommen (ohne Landwirte)						Haushaltsgröße mit ... Personen					Anschaffungsjahr des Gegenstandes								Lfd. Nr.
bis 1 000	1 000 - 1 600	1 600 - 2 200	2 200 - 3 000	3 000 - 4 000	4 000 und mehr	1	2	3	4	5 und mehr	1982	1981	1980	1979	1978	1977 - 1973	vor 1973	un- be- kannt	
über das angegebene Gebrauchsgut											%								
die Haushaltsführung																			

68,1	87,1	84,4	83,3	82,4	80,9	71,6	81,5	82,4	86,3	90,2	7,0	6,8	8,3	8,1	8,3	28,8	30,5	2,2	26
28,4	48,6	60,3	66,7	70,1	74,0	29,3	59,1	67,3	74,8	83,9	8,7	6,3	8,1	8,0	11,1	31,6	24,5	1,7	27
5,0	10,4	16,5	20,2	22,9	26,5	12,7	20,6	20,7	19,6	16,6	10,7	7,5	10,1	11,1	10,7	34,1	14,1	1,6	28
2,1	8,6	15,4	27,6	44,2	61,4	4,2	17,4	34,7	46,7	54,0	11,0	10,8	13,2	10,9	11,7	29,2	12,6	0,5	29
20,6	30,9	48,9	45,9	47,3	47,5	26,0	43,0	50,8	47,6	39,7	5,7	7,0	9,7	9,0	12,1	32,5	20,6	3,3	30
28,4	23,7	16,0	15,2	14,2	14,1	22,7	23,2	12,8	11,0	16,6	1,5	0,5	1,1	0,4	0,5	2,2	72,9	20,9	31
19,1	39,2	59,8	60,6	62,9	72,7	29,9	47,9	62,0	72,8	76,9	3,8	4,5	5,5	6,4	7,3	26,0	43,8	2,6	32
4,3	8,3	12,6	16,6	19,5	28,4	6,6	16,0	15,9	18,3	29,0	3,9	3,7	6,9	5,8	7,4	26,1	42,2	3,9	33
57,4	84,5	94,1	95,3	97,1	97,2	65,3	93,5	97,0	98,0	99,1	8,3	8,1	9,3	9,3	10,4	27,4	26,1	1,0	34
22,0	23,7	24,8	21,0	20,4	20,8	19,3	26,2	20,2	20,7	22,7	4,4	3,2	5,1	3,2	3,7	14,0	56,1	10,3	35
3,5	7,2	14,3	17,6	21,2	29,5	3,0	10,9	17,1	27,0	33,4	13,8	12,2	16,3	11,0	12,2	25,5	8,1	1,0	36
73,8	92,8	98,5	98,6	98,8	99,1	84,6	98,3	98,3	98,8	99,1	10,2	9,4	11,6	9,6	11,4	27,4	18,1	2,4	37
141	278	589	902	780	461	331	892	805	815	428	.	.	.	.	.	.	.	.	38

1982 stieg die Zahl der Käufe von gebrauchten Personenkraftwagen kräftig an. Dies dürfte vorwiegend auf die schwierige gesamtwirtschaftliche Lage mit sinkenden Realeinkommen zurückzuführen sein. Älter als zehn Jahre waren 3,4% der fabrikneuen und 2,2% der gebraucht gekauften Autos.

#### Kleinkrafträder vorwiegend bei Landwirten und Arbeitern

Während Motorräder nur in 3,5% aller Haushalte anzutreffen sind, wird für Kleinkrafträder (Moped, Mofa, Mokick) immerhin eine Quote von 10,4% ausgewiesen. Am höchsten ist der Ausstattungsgrad mit Kleinkrafträdern in Haushalten von Landwirten (24%) und Arbeitern (15%). In der Untergliederung der Haushalte nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen und der Haushaltsgröße erreichten die Haushalte mit dem höchsten Nettoeinkommen und der größten Personenzahl auch die höchsten Ausstattungsquoten mit Kleinkrafträdern.

Einer steigenden Beliebtheit erfreut sich das Fahrrad. Hier erhöhte sich die Versorgung der Haushalte von 64% im Januar 1978 auf 74% Anfang 1983. In allen sozialen Schichten stieg der Besitz eines Fahrrades, der kaum von der Höhe des monatlichen Haushaltseinkommens abhängig ist, deutlich an. Am höchsten ist die Quote in Haushalten von Beamten (88%), Angestellten (87%) und Arbeitern (78%). In der Untergliederung nach der Haushaltsgröße benutzen vor allem die Vierpersonen-Haushalte (93%) sowie Haushalte mit fünf und mehr Personen (92%) ein Fahrrad.

#### 86% der Arbeiterhaushalte haben Telefon

Auch die Ausstattung mit Telefon nähert sich allmählich der Vollversorgung. Von Anfang 1978 bis 1983 stieg der Anteil der Haushalte mit Telefon von 72 auf 90%. Die höchste Zuwachsrate hatten erneut die Arbeiterhaushalte. Verfügt im Januar 1978 erst 49% von diesen über einen Telefonanschluß, so waren es fünf Jahre später schon 86%. Die Haushalte der Selbständigen sind fast vollständig mit Telefon ausgestattet (98%). Danach folgen Beamte (94%), Angestellte und Landwirte (je 93%). Von den Nichterwerbstätigen können immerhin schon 87% von zu Hause aus telefonieren. Für den Besitz eines Telefonanschlusses ist die Größe der Haushalte von untergeordneter Bedeutung. Dagegen besteht ein deutlicher Zusammenhang mit der Höhe des Haushaltsnettoeinkommens. Nur etwas mehr als die Hälfte der Haushalte mit einem Nettoeinkommen unter 1 000 DM besitzt ein Telefon, während es bei Haushalten, die 4 000 DM und mehr ausgeben können, 97% sind.

#### Hohe Zuwachsraten für Farbfernsehgeräte

Stark zugenommen hat der Besitz von Fernseh- und Rundfunkgeräten sowie Fotoapparaten. Die Beliebtheit des Farbfernsehens hat inzwischen dazu geführt, daß die Schwarz-Weiß-Fernsehgeräte gegenüber den Farbfernsehgeräten in den Haushalten aller sozialer Schichten in die Minderheit geraten sind. Während 1973 Farbfernsehgeräte nur in jedem siebten Haushalt anzutreffen waren, konnte fünf Jahre



später etwa jede zweite Familie das Programm in Farbe verfolgen. Anfang 1983 verfügten fast acht von zehn Haushalten über solche Geräte.

Der Ausstattungsgrad mit Farbfernsehern schwankt zwischen 85% bei Selbständigen und 75% bei Nichterwerbstätigen. Die vorhandenen Bestände dieser Geräte sind bei Haushalten mit hohem Einkommen mehr als doppelt so groß wie in der untersten Größenklasse. Schwarz-Weiß-Fernsehgeräte befinden sich in 43% aller Haushalte, so daß in mehr als einem Fünftel aller Haushalte mindestens zwei Fernsehgeräte anzutreffen sind. Überdurchschnittliche Quoten für Schwarz-Weiß-Geräte haben die Haushalte von Angestellten (48%), Beamten (46%) und Arbeitern (45%). Unter dem Durchschnitt blieben, ebenso wie bei der Versorgung mit Farbfernsehgeräten, Landwirte und Nichterwerbstätige.

Die Ausstattung mit den übrigen Gebrauchsgütern für Bildung, Unterhaltung und Freizeit ist zwischen den Haushalten der Landwirte sowie Nichterwerbstätigen einerseits und denen der übrigen Bevölkerungsgruppen andererseits sehr unterschiedlich. Da der Anschaffungspreis zumindest für einige der ausgewählten Gebrauchsgüter bei einfacher Ausführung (Fotoapparate) nicht sehr hoch ist, dürften bei den Landwirten andere Gründe, vor allem eine knapp bemessene Freizeit, für den geringeren Ausstattungsgrad entscheidend sein. Eine Stereo-Kompaktanlage hat inzwischen schon fast jeder zweite Haushalt, wobei solche mit höherem Einkommen deutlich überwiegen. Projektionsapparate für Dias waren Anfang des Jahres in drei von zehn Haushalten vorhanden, Projektionsapparate für Schmalfilm besaßen 16% und für Schmalfilmkameras 17%. Diese Geräte hatten vorwiegend Selbständige, Beamte und Angestellte gekauft.

#### **Kühl- und Gefrierschränke und Waschmaschinen in fast allen Haushalten**

Der im Vergleich zu 1978 höhere Lebensstandard ist auch an der verbesserten Ausstattung mit solchen Gebrauchsgütern zu erkennen, die eine Vor-

ratshaltung ermöglichen und die Haushaltsführung erleichtern sollen. Unabhängig von der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes befindet sich in fast jedem Haushalt ein Kühl- oder Gefrierschrank. Anfang 1983 hatten 83% aller Haushalte einen Kühlschrank, bei Gefrierschränken und -truhen belief sich die Quote auf 65% und bei Kühl- und Gefrierkombinationen auf 19%. Vollversorgung dürfte bei Staubsaugern, Klopfsaugern (97%) und Waschmaschinen (93%) erreicht sein, denn diese Geräte fehlen nur in wenigen Ein- und Zweipersonen-Haushalten, wo deren Anschaffung oft als nicht lohnend erscheint.

Geschirrspülmaschinen gab es Anfang 1978 erst in jedem fünften Haushalt, 1983 erhöhte sich diese Quote auf 32%. Vorwiegend Selbständige und Landwirte nutzen die dadurch zu erzielende Zeitersparnis bei der Hausfrauenarbeit. Auch jeder zweite Beamtenhaushalt besitzt eine Geschirrspülmaschine, wobei mit zunehmender Haushaltsgröße die Anteile der Ausstattung größer werden. Schließlich wird die mechanische Nähmaschine immer mehr durch die elektrische ersetzt. Verfügten Anfang 1978 erst 51% aller Haushalte über eine elektrische Nähmaschine und 24% über eine mechanische, so betrugen im Januar 1983 die entsprechenden Anteile 60 bzw. 17%.

Die relativ geringe Ausstattung der Haushalte von Nichterwerbstätigen mit Gebrauchsgütern für die Haushaltsführung - Eigentümer einer Waschmaschine waren 89% und einer Geschirrspülmaschine nur 14% - dürfte teilweise auch darauf zurückzuführen sein, daß Rentner und Erwerbslose oft in Einpersonenhaushalten leben, wo derartige Maschinen weniger rentabel sind.

Bei Gebrauchsgütern, mit denen die Haushalte bereits 1978 nahezu vollständig versorgt waren, erfolgte in den letzten Jahren ein kontinuierlicher Kauf von neuen Gütern. So ersetzte jährlich etwa jeder zehnte Haushalt seinen Staubsauger durch einen neuen, bei Waschmaschinen jeder elfte.

Diplom-Volkswirt A. Wachweger



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1981	1982				1983			
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
<b>Bevölkerung und Erwerbstätigkeit</b>										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 642	3 639	3 641	3 640	3 640	3 637	3 636	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
* Eheschließungen 1)	Anzahl	1 893	1 917	927	1 183	1 700	1 805	915 <sup>P</sup>	1 123 <sup>P</sup>	1 739 <sup>P</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,2	6,3	3,0	4,2	5,5	5,8	3,0 <sup>P</sup>	4,0 <sup>P</sup>	5,6 <sup>P</sup>
* Lebendgeborene 2)	Anzahl	3 117	3 094	3 182	2 826	3 111	2 937	2 736 <sup>P</sup>	2 706 <sup>P</sup>	3 107 <sup>P</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,3	10,2	10,3	10,1	10,1	9,5	8,9 <sup>P</sup>	9,7 <sup>P</sup>	10,1 <sup>P</sup>
* Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 689	3 631	3 934	3 476	4 038	3 731	3 658 <sup>P</sup>	4 148 <sup>P</sup>	4 275 <sup>P</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	12,2	12,0	12,7	12,4	13,1	12,1	11,8 <sup>P</sup>	14,9 <sup>P</sup>	13,8 <sup>P</sup>
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene 3)	Anzahl	35	34	35	41	30	29	31 <sup>P</sup>	38 <sup>P</sup>	...
* je 1 000 Lebendgeborene 4)	Anzahl	11,3	11,0	11,0	14,7	9,5	9,3	10,5 <sup>P</sup>	14,6 <sup>P</sup>	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 572	- 536	- 752	- 650	- 927	- 794	- 922 <sup>P</sup>	- 1 442 <sup>P</sup>	- 1 168 <sup>P</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 1,9	- 1,8	- 2,4	- 2,3	- 3,0	- 2,6	- 3,0 <sup>P</sup>	- 5,2 <sup>P</sup>	- 3,8 <sup>P</sup>
<b>Wanderungen</b>										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	7 857	7 490	6 732 <sup>r</sup>	6 125	7 809	6 828	6 489	...	...
Ausländer	Anzahl	1 935	1 645	1 784 <sup>r</sup>	1 563	1 856	1 277	1 313	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	4 257	4 036	3 875 <sup>r</sup>	3 437	4 441	3 667	3 505	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	7 390	7 347	6 409 <sup>r</sup>	6 102	7 326	6 994	6 392	...	...
Ausländer	Anzahl	1 650	1 751	1 354 <sup>r</sup>	1 467	1 775	1 793	1 745	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	4 294	4 126	3 817 <sup>r</sup>	3 547	4 565	3 762	3 659	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	467	143	323 <sup>r</sup>	23	483	- 166	97	...	...
Ausländer	Anzahl	285	- 106	430 <sup>r</sup>	96	81	- 516	- 432	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	- 37	- 90	58 <sup>r</sup>	- 110	- 124	- 95	- 154	...	...
* innerhalb des Landes Umgezogene 5)	Anzahl	11 190	11 193	10 195 <sup>r</sup>	9 151	11 194	11 519	11 317	...	...
<b>Arbeitsmarkt</b>										
* Arbeitslose	Anzahl	72 334	100 365	114 113	110 484	99 085	123 930	140 773	145 257	130 071
* Männer	Anzahl	37 118	56 124	69 293	66 073	56 677	72 898	87 157	91 243	77 750
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	1 886	.	.	.	1 838	3 625	.	.	2 707
Bauberufe	Anzahl	4 550	.	.	.	9 351	10 441	.	.	11 816
Industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	27 184	.	.	.	39 132	48 641	.	.	51 358
Arbeitslosenquote	%	5,4	7,1	8,4	8,1	7,3	8,8	10,0	10,3	9,3
Offene Stellen	Anzahl	10 740	5 945	6 820	7 254	7 341	3 138	3 452	3 786	4 493
Männer	Anzahl	6 714	3 546	4 244	4 447	4 511	1 796	1 947	2 202	2 769
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	455	.	.	.	417	139	.	.	257
Bauberufe	Anzahl	613	.	.	.	480	79	.	.	480
Industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	3 713	.	.	.	2 301	832	.	.	1 277
Kurzarbeiter	Anzahl	18 520	27 349	31 047	32 773	28 231	40 117	45 736	52 619	46 321
Männer	Anzahl	13 176	20 846	24 509	26 450	22 175	30 187	35 469	41 869	36 327
<b>Landwirtschaft</b>										
<b>Viehbestand</b>										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	655	638	.	.	.	638	.	.	.
* Milchkühe	1 000	228	228	.	.	.	228	.	.	.
* Schweine	1 000	646	658	.	.	.	658	.	.	.
* Mastschweine	1 000	223	228	.	.	.	228	.	.	.
* Zuchtsauen	1 000	75	75	.	.	.	75	.	.	.
* Trächtige Zuchtsauen	1 000	48	48	.	.	.	48	.	.	.
<b>Schlachtungen von Inlandtieren</b>										
* Rinder	Anzahl	16 784	16 077	16 132	14 145	17 786	17 524	15 882	13 931	17 339
* Kälber	Anzahl	327	305	238	250	342	409	258	254	385
* Schweine	Anzahl	112 070	111 329	108 261	99 460	122 277	118 898	115 442	100 437	120 405
* Hausschlachtungen	Anzahl	11 622	11 176	15 628	12 780	14 449	19 541	17 148	12 502	13 854
<b>Schlachtmengen 6)</b>										
* Rinder	t	13 893	13 714	13 536	12 202	15 124	14 805	14 092	12 322	15 030
* Kälber	t	4 815	4 626	4 670	4 115	5 141	5 047	4 601	4 070	5 111
* Schweine	t	8 954	8 965	8 758	7 987	9 868	9 583	9 374	8 145	9 765
<b>Geflügel</b>										
* Eingelegte Bruteier für Legehennenküken 7)	1 000	37	60	38	61	62	61	.	33	100
<b>Milch</b>										
* Milcherzeugung	1 000 t	78	78	71	68	81	73	76	72	85
* an Molkereien und Händler geliefert	%	94,8	95,2	94,9	94,3	94,4	95,2	95,4	94,6	94,9
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	11,0	11,3	10,0	10,6	11,4	10,3	10,8	11,3	12,1

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. - 7) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern. -



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1981	1982					1983		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 1)										
Betriebe	Anzahl	2 898	2 843	2 876	2 858	2 860	2 823	2 765	2 743	2 741
* Beschäftigte	1 000	391	378	384	381	382	370	365	363	363
* Arbeiter 2)	1 000	276	264	269	267	267	257	253	252	252
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	38 809	37 250	36 980	36 330	41 258	35 388	35 931	34 532	38 217
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 125	1 139	1 038	1 001	1 087	1 383	1 050	1 011	1 059
* Löhne	Mill. DM	682	678	613	590	656	793	611	581	623
* Gehälter	Mill. DM	443	461	425	411	431	590	439	430	436
* Kohleverbrauch	1 000 t SKE 3)	88	80	97	85	88	92	94	95	93
* Gasverbrauch	Mill. cbm	175	172	169	172	197	202	200	201	224
* Heizölverbrauch	1 000 t	138	120	171	145	150	114	109	114	105
* leichtes Heizöl	1 000 t	20	18	28	27	24	20	21	23	21
* schweres Heizöl	1 000 t	118	102	143	118	126	94	88	91	84
* Stromverbrauch	Mill. kWh	987	949	970	911	1 032	927	918	887	994
* Stromerzeugung	Mill. kWh	218	195	261	222	220	194	202	207	190
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	6 155	6 257	5 518	6 259	7 148	6 449	5 899	5 799	6 941
* Auslandsumsatz	Mill. DM	2 179	2 271	1 905	2 467	2 763	2 469	2 193	2 127	2 404
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Produzierendes Gewerbe insgesamt	1970 = 100	135	130	118	128	136	124	...	...	...
ohne Bauhauptgewerbe	1970 = 100	139	134	129	138	142	129	...	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	1970 = 100	136	131	124	133	138	125	...	...	...
* Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1970 = 100	131	129	110	126	139	118	...	...	...
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1970 = 100	99	87	31	50	82	66	...	...	...
Chemische Industrie	1970 = 100	126	125	113	130	140	118	...	...	...
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1970 = 100	149	143	139	148	145	141	...	...	...
Maschinenbau: Büromaschinen, ADV - Geräte und -einrichtungen	1970 = 100	154	147	131	151	142	174	...	...	...
* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1970 = 100	122	113	121	121	119	100	...	...	...
Herstellung von Schuhen	1970 = 100	60	59	67	70	72	44	...	...	...
* Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1970 = 100	155	152	156	157	158	169	...	...	...
Bauhauptgewerbe	1970 = 100	111	106	53	71	99	90	...	...	...
Handwerk 4)										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	103	101	.	.	99	99	.	.	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1976=100	132	131	.	.	108	149	.	.	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	309	206	270	258	268	254	280	...	...
Strombezug 5)	Mill. kWh	2 212	2 233	2 648	1 220	2 341	2 436	2 434	...	...
Stromlieferungen 5)	Mill. kWh	900	815	1 005	808	801	867	841	...	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 603	1 623	1 894	1 671	1 810	1 823	1 874	...	...
* Gaserzeugung	Mill. cbm	0,1	0,1	0,4	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	...
Gasbezug	Mill. cbm	314	299	429	381	382	401	407	423	...
Gasverbrauch	Mill. cbm	295	280	392	351	356	370	376	420	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	74 226	70 389	69 681	67 735	70 487	68 084	64 639	62 952	64 594
Facharbeiter	Anzahl	39 272	37 460	36 096	35 738	37 709	35 333	33 520	32 544	33 840
Fachwerker und Werker	Anzahl	17 093	15 316	15 897	14 352	14 704	15 130	13 823	13 242	13 723
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	8 749	8 233	4 052	5 380	8 487	7 317	6 015	4 811	7 993
Privater Bau	1 000	5 603	5 205	3 047	3 492	5 326	4 754	4 045	3 389	5 139
Wohnungsbau	1 000	3 587	3 336	1 897	2 102	3 408	3 038	2 492	2 000	3 343
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	70	63	20	39	45	58	46	25	63
* Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	1 946	1 806	1 130	1 351	1 873	1 658	1 507	1 364	1 733
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	3 146	3 028	1 005	1 888	3 161	2 563	1 970	1 422	2 854
Hochbau	1 000	679	707	323	545	756	623	536	378	717
Tiefbau	1 000	2 467	2 321	682	1 343	2 405	1 940	1 434	1 044	2 137
Straßenbau	1 000	1 347	1 264	366	674	1 271	1 033	739	568	1 175
Löhne und Gehälter	Mill. DM	178	178	93	118	167	181	145	116	162
* Löhne	Mill. DM	152	150	67	94	141	150	119	91	136
* Gehälter	Mill. DM	26	28	26	24	26	31	26	25	26
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	519	504	290	243	435	666	376	244	407

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 2) Einschl. gewerblich Auszubildender. - 3) Eine Tonne Steinkohleeinheit (t SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 5) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen).



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1981	1982					1983		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	1 044	805	606	763	1 009	613	629	712	1 296
* mit 1 Wohnung	Anzahl	686	516	374	514	667	350	363	458	838
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	292	219	171	186	261	186	185	190	350
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	66	70	61	63	81	77	81	64	108
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 103	904	689	805	1 203	709	744	795	1 357
* Wohnfläche	1 000 qm	180	149	117	132	200	118	125	130	223
Wohnräume	Anzahl	8 431	6 979	5 635	6 202	9 270	5 667	5 850	6 116	10 619
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	313	271	198	236	355	221	234	244	413
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	4	2	2	9	5	1	7	-	4
Unternehmen	Anzahl	148	98	111	76	125	129	78	81	186
Private Haushalte	Anzahl	892	704	493	678	879	483	544	631	1 106
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	176	162	119	136	167	161	147	169	240
* Umbauter Raum	1 000 cbm	764	641	411	721	763	576	439	552	839
* Nutzfläche	1 000 qm	129	110	68	132	126	106	78	97	148
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	143	134	80	254	127	171	87	84	171
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	29	27	24	14	22	36	18	20	29
Unternehmen	Anzahl	143	132	95	121	143	122	126	147	205
Private Haushalte	Anzahl	4	3	-	1	2	3	3	2	6
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 968	1 823	1 836	1 540	2 524	1 555	1 607	1 549	2 701
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	2 177	2 240	2 028	2 299	2 764	2 186	1 938	2 006	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	120	135	113	111	143	134	118	112	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	2 056	2 106	1 915	2 188	2 620	2 053	1 820	1 894	...
* Rohstoffe	Mill. DM	20	19	14	17	22	17	16	16	...
* Halbwaren	Mill. DM	134	142	122	127	173	137	129	119	...
* Fertigwaren	Mill. DM	1 902	1 945	1 779	2 044	2 425	1 899	1 676	1 760	...
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	596	614	548	590	755	598	563	607	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	1 306	1 331	1 231	1 454	1 671	1 301	1 113	1 153	...
Nach ausgewählten Verbrauchsländern										
* EG-Länder	Mill. DM	904	940	842	968	1 151	873	853	960	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	153	156	141	162	194	121	130	143	...
Dänemark	Mill. DM	32	33	27	31	38	31	29	31	...
Frankreich	Mill. DM	264	284	273	305	352	284	256	308	...
Griechenland	Mill. DM	23	19	13	20	26	17	16	16	...
Großbritannien	Mill. DM	131	146	113	147	175	148	134	169	...
Irland	Mill. DM	7	7	7	7	8	6	4	5	...
Italien	Mill. DM	157	154	154	162	191	131	147	149	...
Niederlande	Mill. DM	137	140	113	133	166	135	137	139	...
Österreich	Mill. DM	90	91	78	83	106	96	97	90	...
Schweiz	Mill. DM	91	96	86	91	112	96	109	90	...
USA und Kanada	Mill. DM	103	106	88	96	139	95	95	103	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	630	629	597	701	808	585	504	471	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	91	93	79	67	102	131	61	71	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	1 510	1 491	1 395	1 414	1 655	1 507	1 432	1 329	...
Nach Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	188	186	187	198	238	195	208	191	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	1 322	1 305	1 208	1 216	1 417	1 313	1 225	1 138	...
Aus ausgewählten Ländern										
* EG-Länder	Mill. DM	757	747	677	777	891	709	678	659	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	181	202	162	176	212	178	170	164	...
Dänemark	Mill. DM	12	14	10	16	14	18	14	16	...
Frankreich	Mill. DM	198	182	190	208	228	196	157	166	...
Griechenland	Mill. DM	7	7	3	6	8	7	3	5	...
Großbritannien	Mill. DM	43	38	36	43	49	33	38	44	...
Irland	Mill. DM	4	3	3	3	4	2	3	2	...
Italien	Mill. DM	131	127	112	139	169	110	137	118	...
Niederlande	Mill. DM	181	175	160	186	208	166	156	144	...
Österreich	Mill. DM	45	42	32	46	54	38	37	37	...
Schweiz	Mill. DM	26	27	21	28	26	30	35	34	...
USA und Kanada	Mill. DM	111	115	102	98	123	127	140	140	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	368	345	336	244	308	342	371	261	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	88	83	113	98	106	83	44	42	...



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1981	1982					1983		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
Einzelhandel										
Beschäftigte	1980 = 100	99	94	95	95	93	95	94	93	...
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980 = 100	110	101	88	84	106	136	91	86	...
Nahrungs- und Genußmittel	1980 = 100	116	104	91	92	108	121	94	94	...
Textilien, Bekleidung, Schuhe	1980 = 100	94	100	90	68	99	155	89	68	...
Einrichtungsgegenstände	1980 = 100	103	99	71	83	115	143	78	80	...
Elektrotechnische Erzeugnisse	1980 = 100	98	100	89	85	93	204	100	88	...
Papierwaren und Druckerzeugnisse	1980 = 100	108	98	77	77	90	160	83	75	...
Pharmazeutische und kosmetische Erzeugnisse	1980 = 100	106	107	102	98	111	124	108	106	...
Tankstellen (Abs.i.eig.Namen)	1980 = 100	131	125	96	102	123	121	127	126	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile	1980 = 100	105	98	77	88	127	98	80	88	...
Sonstige Waren	1980 = 100	103	99	87	82	101	143	89	83	...
Umsatz zu Preisen von 1980	1980 = 100	104	91	81	78	97	121	81	76	...
Nahrungs- und Genußmittel	1980 = 100	111	93	85	84	99	107	83	83	...
Textilien, Bekleidung, Schuhe	1980 = 100	89	91	84	62	91	139	80	61	...
Einrichtungsgegenstände	1980 = 100	96	88	65	75	104	127	69	70	...
Elektrotechnische Erzeugnisse	1980 = 100	96	95	85	81	89	193	95	83	...
Papierwaren und Druckerzeugnisse	1980 = 100	103	88	71	70	83	141	73	66	...
Pharmazeutische und kosmetische Erzeugnisse	1980 = 100	101	99	96	92	104	112	97	95	...
Tankstellen (Abs.i.eig.Namen)	1980 = 100	113	108	83	90	111	100	107	109	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile	1980 = 100	102	90	72	82	119	88	72	79	...
Sonstige Waren	1980 = 100	109	89	78	74	92	127	79	74	...
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1980 = 100	92	92	83	85	86	88	83	91	...
Teilbeschäftigte	1980 = 100	89	88	81	81	79	87	79	88	...
* Umsatz	1980 = 100	99	103	79	81	91	91	81	85	...
Beherbergungsgewerbe	1980 = 100	102	112	70	73	89	91	74	72	...
Gaststättengewerbe	1980 = 100	97	97	85	86	92	90	85	83	...
Fremdenverkehr										
in allen Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	417	417	176	190	250	195	173	189	...
* Ausländer	1 000	73	71	22	25	28	25	22	29	...
* Fremdenübernachtungen	1 000	1 548	1 527	669	676	869	669	579	648	...
* Ausländer	1 000	222	211	55	68	68	83	65	89	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	1 000 t	1 505	1 468	1 094	1 360	1 586	1 367	1 305	1 210	1 543
* Güterversand	1 000 t	1 376	1 286	622	1 101	1 503	1 100	957	802	1 346
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	13 417	12 750	9 970	12 819	20 812	9 135	10 785	11 974	22 898
Krafträder	Anzahl	1 342	1 489	426	1 309	2 995	470	592	830	3 233
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	11 125	10 443	8 965	10 816	16 511	7 935	9 371	10 348	18 159
* Lastkraftwagen	Anzahl	545	440	333	367	561	395	437	376	683
Zugmaschinen	Anzahl	307	285	173	257	582	245	302	363	639
Straßenverkehrsunfälle										
Anzahl	Anzahl	9 259	9 125	10 457	7 424	8 600	10 233	8 313	7 847	8 764
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 819	1 794	1 112	1 307	1 617	1 765	1 437	1 224	1 668
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	7 440	7 331	9 345	6 117	6 983	8 468	6 876	6 623	7 096
Verunglückte Personen	Anzahl	2 478	2 440	1 558	1 770	2 169	2 384	1 952	1 673	2 264
* Getötete	Anzahl	62	60	33	35	51	66	48	43	41
Pkw - Insassen	Anzahl	32	29	17	22	25	33	24	24	24
motorisierte Zweiräder	Anzahl	12	13	4	4	2	5	4	2	7
Fußgänger	Anzahl	11	11	10	9	16	23	16	14	6
* Verletzte	Anzahl	2 416	2 379	1 525	1 735	2 118	2 318	1 904	1 630	2 223
Pkw - Insassen	Anzahl	1 357	1 280	1 090	1 176	1 235	1 523	1 279	1 118	...
motorisierte Zweiräder	Anzahl	546	579	113	216	426	326	273	185	...
Fußgänger	Anzahl	236	235	181	210	233	313	229	203	...
Schwerverletzte	Anzahl	761	752	431	510	643	727	628	513	691
Pkw - Insassen	Anzahl	385	371	283	327	346	439	379	312	...
motorisierte Zweiräder	Anzahl	194	198	36	56	144	101	99	67	...
Fußgänger	Anzahl	104	101	82	93	92	155	114	99	...



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1981	1982					1983		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen <sup>1)</sup> (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. DM	63 997	68 814	64 105	64 180	64 501	68 814	68 513	68 573	69 126
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. DM	62 594	67 259	62 645	62 727	63 096	67 259	66 960	67 029	67 517
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	51 189	54 993	51 013	51 199	51 576	54 993	54 537	54 548	54 867
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	11 405	12 266	11 632	11 529	11 520	12 266	12 424	12 481	12 650
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	14 184	15 238	14 135	14 193	14 401	15 238	14 812	14 720	14 865
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	13 334	14 155	13 255	13 358	13 530	14 155	13 658	13 589	13 647
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	850	1 083	880	834	871	1 083	1 154	1 131	1 218
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	8 123	9 143	8 127	8 097	8 169	9 143	9 022	9 085	9 058
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	6 481	7 261	6 380	6 386	6 548	7 261	7 186	7 182	7 162
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 642	1 882	1 747	1 712	1 621	1 882	1 836	1 903	1 896
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	40 286	42 878	40 383	40 438	40 526	42 878	43 127	43 224	43 594
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	31 374	33 577	31 378	31 455	31 498	33 577	33 693	33 777	34 059
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	8 912	9 301	9 006	8 983	9 028	9 301	9 434	9 447	9 535
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	52 450	56 251	52 366	52 818	52 669	56 251	56 264	56 532	56 005
* Sichteinlagen	Mill. DM	7 200	7 840	6 935	7 142	6 933	7 840	7 825	7 757	7 330
von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	6 755	7 350	6 448	6 476	6 559	7 350	7 287	7 158	6 941
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	445	491	486	666	374	491	538	598	389
Termingelder	Mill. DM	18 840	19 487	19 008	19 100	19 152	19 487	19 461	19 569	19 473
von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	17 382	17 974	17 621	17 709	17 709	17 974	18 000	18 024	17 928
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	1 458	1 513	1 386	1 392	1 443	1 513	1 461	1 544	1 545
* Spareinlagen	Mill. DM	26 410	28 923	26 424	26 575	26 584	28 923	28 979	29 207	29 202
* bei Sparkassen	Mill. DM	15 269	17 023	15 397	15 533	15 590	17 023	17 095	17 219	17 183
* Gutschriften auf Sparkonten <sup>2)</sup>	Mill. DM	1 450	1 652	2 069	1 448	1 542	3 415	2 429	1 517	1 690
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	1 476	1 446	2 060	1 296	1 533	1 593	2 373	1 289	1 695
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse <sup>3)</sup>	Anzahl	51	66	57	60	66	73	88	91	79
Angemeldete Forderungen	1 000 DM	25 505	35 080	26 123	49 829	19 106	48 687	19 301	66 544	29 932
* Vergleichsverfahren	Anzahl	-	1	-	-	-	3	1	-	5
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	1 043	1 140	964	869	1 091	1 202	1 038	1 013	1 237
* Wechselsumme	1 000 DM	8 170	8 109	6 082	5 527	7 273	7 578	6 893	6 950	8 798
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	1 104 967	1 158 755	952 084	1 182 224	1 246 799	1 889 231	942 301	1 318 061	1 237 869
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	759 347	793 980	503 173	833 350	949 324	1 456 918	493 610	917 077	925 626
Lohnsteuer <sup>4)</sup>	1 000 DM	524 985	559 453	455 462	756 582	352 500	807 095	483 443	783 628	371 289
Einnahmen aus der Lohnsteuer-zerlegung	1 000 DM	102 977	107 812	-	363 206	-	-	-	383 249	-
Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	135 811	128 325	23 187	- 1 742	403 458	443 530	- 20 781	- 26 845	361 013
* Nichtveranlagte Steuern v. Ertrag	1 000 DM	17 011	16 977	20 041	5 799	4 944	15 920	21 207	6 092	8 432
Körperschaftsteuer <sup>4)</sup>	1 000 DM	81 540	89 224	4 483	72 711	198 422	190 373	9 741	154 202	184 892
Einnahmen aus der Körperschaft-steuerzerlegung	1 000 DM	12 011	15 971	-	53 457	-	-	-	94 746	-
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	345 619	364 776	448 911	348 874	297 475	432 313	448 691	400 984	312 243
Umsatzsteuer	1 000 DM	213 926	225 997	330 627	227 568	125 735	264 181	332 706	284 491	163 528
Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	131 693	138 779	118 284	121 306	171 740	168 132	115 985	116 493	148 715
* Bundessteuern	1 000 DM	161 613	163 561	73 755	195 770	170 825	339 210	44 581	195 436	172 216
Zölle	1 000 DM	10 338	10 287	9 662	9 236	16 173	10 950	9 384	9 270	13 064
* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	1 000 DM	149 008	150 596	62 363	182 415	152 486	325 793	32 212	183 480	156 215
* Landessteuern	1 000 DM	70 238	72 488	45 588	86 980	80 312	54 955	53 460	95 221	74 714
Vermögensteuer	1 000 DM	16 540	16 819	1 463	45 162	5 968	4 114	2 831	45 239	4 530
Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	33 972	35 164	29 317	24 903	39 440	25 618	33 740	29 551	39 172
Biersteuer	1 000 DM	6 537	6 473	6 912	1 951	8 416	5 906	6 405	4 446	4 777
* Gemeindesteuern <sup>5)</sup>	1 000 DM	456 688	445 407	-	-	407 252	437 700	-	-	-
Grundsteuer A	1 000 DM	7 858	7 922	-	-	5 987	6 255	-	-	-
Grundsteuer B	1 000 DM	73 216	75 620	-	-	62 607	68 999	-	-	-
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1 000 DM	336 120	324 346	-	-	301 915	328 430	-	-	-
* Lohnsummensteuer <sup>6)</sup>	1 000 DM	208	57	-	-	70	72	-	-	-
Grunderwerbsteuer	1 000 DM	28 627	26 196	-	-	26 861	25 506	-	-	-

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute ohne Landeszentralbank, die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postscheck- und Postsparkassenämter; ohne durchlaufende Kredite. - 2) Einschl. Zinsgutschriften. - 3) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse. - 4) Nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - 5) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. - 6) Ab 1980 nur noch Reste aus der bis 1979 erhobenen Lohnsummensteuer.



# Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1980	1981		1982				1983	
		Monatsdurchschnitt	Dezember		Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	28 438	30 760	30 808	30 289	30 822	31 779	31 621	29 649	29 425
EG-Länder	Mill. DM	13 117	14 545	15 118	14 076	14 830	15 265	15 277	13 763	14 442
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	2 039	2 056	2 028	1 813	2 010	2 141	2 122	1 944	2 003
Dänemark	Mill. DM	478	494	500	441	468	640	613	481	584
Frankreich	Mill. DM	3 049	3 344	3 257	3 484	3 389	3 784	3 497	3 305	3 106
Griechenland	Mill. DM	230	246	228	187	252	220	216	174	209
Großbritannien	Mill. DM	1 906	2 287	2 943	2 029	2 199	2 007	2 299	1 905	2 149
Irland	Mill. DM	127	144	161	117	142	177	194	141	154
Italien	Mill. DM	2 257	2 297	2 093	2 112	2 394	2 363	2 215	2 196	2 366
Niederlande	Mill. DM	3 261	3 678	3 908	3 893	3 974	3 932	4 121	3 616	3 871
Österreich	Mill. DM	819	859	835	739	901	966	875	915	884
Schweiz	Mill. DM	1 012	1 051	1 086	948	1 072	1 067	1 077	953	968
USA und Kanada	Mill. DM	2 443	2 640	2 742	2 359	2 524	2 694	2 590	2 510	2 376
Entwicklungsländer	Mill. DM	5 794	5 977	5 122	6 159	5 606	5 855	5 607	5 684	4 953
Staatshandelsländer	Mill. DM	1 449	1 608	1 863	1 709	1 692	1 650	1 848	1 766	1 670
Einzelhandel										
Umsatz	1970 = 100	202,3	207,7 <sup>P</sup>	278,1 <sup>P</sup>	181,3 <sup>P</sup>	183,0 <sup>P</sup>	232,3 <sup>P</sup>	279,2 <sup>P</sup>	183,1 <sup>P</sup>	183,2 <sup>P</sup>
Gastgewerbe										
Umsatz	1970 = 100	169,8	162,9 <sup>P</sup>	192,9 <sup>P</sup>	...	...	...	...	...	...
<b>Geld und Kredit</b>										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken <sup>1)</sup>	Mrd. DM	1 428	1 555	1 555	1 554	1 556	1 630	1 658	1 649	1 652 <sup>P</sup>
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	1 098	1 176	1 176	1 170	1 171	1 220	1 242	1 229	1 231 <sup>P</sup>
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	330	379	379	384	385	410	416	420	421 <sup>P</sup>
Einlagen von Nichtbanken <sup>2)</sup>	Mrd. DM	1 011	1 059	1 059	1 045	1 049	1 083	1 124	1 109	1 116 <sup>P</sup>
Spareinlagen	Mrd. DM	486	483	483	481	482	487	518	519	522 <sup>P</sup>
<b>Steuern</b>										
Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	22 814	23 193	40 257	21 135	18 565	18 757	41 481	21 978	19 762
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	14 488	14 523	29 977	12 120	8 906	9 844	31 280	12 449	9 486
Lohnsteuer	Mill. DM	9 297	9 713	16 122	10 565	8 439	9 704	17 189	11 127	9 269
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	3 066	2 744	8 375	580	35	- 101	8 294	304	93
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	7 787	8 149	8 765	9 061	9 548	8 529	8 685	9 573	10 183
Umsatzsteuer	Mill. DM	4 404	4 525	4 972	5 613	5 952	4 848	4 916	6 178	6 542
Bundessteuern	Mill. DM	3 838	4 006	7 584	880	3 798	4 237	7 793	928	4 366
Zölle	Mill. DM	384	412	426	330	397	374	392	357	373
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	3 243	3 366	6 973	346	2 913	3 637	7 193	378	3 428
<b>Preise</b>										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel <sup>3)</sup>	1976 = 100	112,7	121,9	124,8	125,9	126,4	128,2	128,6	128,4	127,9 <sup>P</sup>
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte <sup>3)</sup>	1976 = 100	99,3	104,6	111,4	111,0	109,5	109,0	109,9	107,5	106,8 <sup>P</sup>
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte <sup>3)</sup>	1980 = 100	100	107,8	111,1	112,6	112,7	115,3	115,1	115,1	115,0
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1980 = 100	100	...	.	.	108,2	109,3	.	.	...
Bauleistungen am Bauwerk <sup>4)</sup>	1980 = 100	100	105,9	.	.	107,9	109,1	.	.	...
Preisindex für den Straßenbau	1980 = 100	100	102,6	.	.	101,2	99,2	.	.	...
Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1976 = 100	117,0	123,9	126,8	127,9	128,2	132,3	132,6	132,9	133,0
Nahrungs- und Genußmittel	1976 = 100	112,7	118,2	120,3	121,7	122,6	126,2	126,6	127,4	128,0
Kleidung und Schuhe	1976 = 100	120,8	126,8	129,7	130,0	130,9	134,5	134,6	134,8	135,2
Wohnungsmiete	1976 = 100	115,4	120,4	123,0	123,6	124,1	128,7	129,2	130,3	131,0
Elektrizität, Gas und Brennstoffe	1976 = 100	137,6	157,8	166,4	172,2	168,4	177,9	174,8	171,2	166,6
Übriges für die Haushaltsführung	1976 = 100	116,7	123,7	126,7	127,9	128,9	130,3	130,9	132,1	132,4
Waren und Dienstleistungen für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1976 = 100	116,8	125,2	127,8	128,1	127,8	134,0	134,0	133,4	133,1
Körper- und Gesundheitspflege	1976 = 100	119,1	126,0	128,5	129,3	130,2	133,6	133,9	135,0	135,4
Bildung und Unterhaltung	1976 = 100	108,9	113,0	115,4	116,3	116,9	119,3	119,4	119,8	120,3
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1976 = 100	123,2	131,3	134,6	134,7	135,0	139,0	140,6	140,7	140,9

1) Kredite der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. - 2) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten. - 3) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). - 4) Ohne Bauleistungen.



**Rheinland-Pfalz mit höchster Kraftfahrzeugdichte unter den Bundesländern**

Am 1. Januar 1983 waren in Rheinland-Pfalz 1 807 451 Kraftfahrzeuge zugelassen. Das sind 44 055 oder 2,5% mehr als ein Jahr zuvor. Mit 496 Kraftfahrzeugen je 1 000 Einwohner hat Rheinland-Pfalz unter den Bundesländern die höchste Fahrzeugdichte.

Die Zunahme gegenüber 1981 ist in erster Linie auf Neuzulassungen von Personenkraftwagen zurückzuführen, deren Zuwachs aber mit + 1,9% unterdurchschnittlich ausfiel. Weitaus am stärksten erhöhte sich die Zahl der Krafträder (+ 21%). Auch Kombis (+ 3,7%) und Sonderkraftfahrzeuge (+ 9,6%) nahmen überdurchschnittlich zu. Dagegen ging der Bestand an Lastkraftwagen um mehr als 900 zurück (- 1,2%). gz

**1982 weniger Beschäftigte im Großhandel**

In den rheinland-pfälzischen Großhandelsunternehmen waren 1982 54 000 Personen beschäftigt. Das sind 1,7% weniger als im Jahr zuvor. Bundesweit beziffert sich der Rückgang auf 3,3%. Rheinland-Pfalz verzeichnete unter den Bundesländern die geringste Abnahme.

Im Großhandel mit Fertigwaren besonderer Art ergab sich in Rheinland-Pfalz eine vergleichsweise geringe Abnahme der Beschäftigten (- 0,9%). Ausgeprägter war sie beim Vertrieb von Nahrungs- und Genußmitteln, Getränken und Tabakwaren (- 2,8%), Rohstoffen und Halbwaren (- 3,7%), Textilien, Bekleidung und Schuhen (- 7,0%) sowie Getreide und Futtermitteln (- 7,7%). Im Bundesgebiet registrierte der Textiliengroßhandel den stärksten Rückgang an Beschäftigten (- 6,4%). pe

**Rheinland-pfälzische Führerscheinbewerber unter allen Bundesländern mit bestem Prüfungserfolg**

Die Fahrschulen in Rheinland-Pfalz meldeten im Jahre 1982 insgesamt 161 120 Bewerber zur Prüfung für den Erwerb eines Führerscheins der Klassen Eins bis Fünf an. Das sind 4 741 mehr als im Vorjahr (+ 3%). Die männlichen Führerscheinbewerber nahmen um 6,8% auf 104 570 zu, die Zahl der weiblichen Bewerber ging um 3,3% auf 56 550 zurück.

73% der männlichen und 64% der weiblichen Kandidaten waren bei den Fahrprüfungen erfolgreich. Mit insgesamt 70% bestandenen Fahrprüfungen lagen im Jahre 1982 die rheinland-pfälzischen Führerscheinbewerber unter allen Bundesländern an der Spitze (Bundesgebiet 67%).

Um fast ein Fünftel stieg in Rheinland-Pfalz die Zahl der Anmeldungen zur Prüfung für einen Führerschein der Klasse Eins b (Leichtkraftfahrzeuge). Auch für die Klassen Eins, Zwei und Drei waren zunehmende Bewerberzahlen zu verzeichnen. gz

**Gestiegene Inlandsbestellungen im 1. Vierteljahr 1983 bei rückläufiger Auslandsnachfrage**

Die Auftragseingänge von Industrie und Handwerk in Rheinland-Pfalz lagen im ersten Vierteljahr 1983 um 1,1% niedriger als im gleichen Vorjahresquartal. Während sich die Inlandsbestellungen um 6,2% erhöhten, verringerte sich die Auslandsnachfrage um 11%.

Von Februar auf März 1983 nahmen die Auftrags-eingänge um 17% zu, und zwar aus dem Ausland um 22%, aus dem Inland um 15%. fn

**Starke Belegung des Wohnungsbaus**

Im März 1983 wurden von den rheinland-pfälzischen Bauaufsichtsbehörden 2 701 Wohnungen zum Bau freigegeben. Das sind 7% mehr als im März des Vorjahres. Sechs von zehn Neubauwohnungen sind in Ein- und Zweifamilienhäusern geplant, der Rest in Mehrfamilienhäusern.

In dem ersten Quartal des laufenden Jahres wurden 2 637 Wohn- und 556 Nichtwohngebäude genehmigt. Das sind 11 bzw. 32% mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. hw

**Kommunale Verschuldung 1982 um 5,5% gestiegen**

Die Verschuldung der rheinland-pfälzischen Kommunen belief sich einschließlich der Schulden der aus den Haushalten der Gebietskörperschaften ausgegliederten Eigenbetriebe (1,6 Mrd. DM) und Krankenanstalten (375 Mill. DM) am 31. Dezember 1982 auf 8,8 Mrd. DM. Der Schuldenstand der Gemeinden und Gemeindeverbände selbst erhöhte sich gegenüber 1981 um 5,5% auf 6,8 Mrd. DM. Damit hat sich der Schuldenanstieg im Vergleich zu 1981 verlangsamt, als die Steigerungsrate 6,8% betragen hatte.

Auf die kreisfreien Städte entfielen 1982 knapp 3 Mrd. DM oder 43,5% der kommunalen Schulden. Ihr Schuldenzuwachs liegt mit + 4,4% unter dem Gesamtdurchschnitt. Die Zuwachsrate betrug bei den verbandsfreien Gemeinden + 6,6%, bei den Ortsgemeinden + 3,6%, den Verbandsgemeinden + 4,5%. Sie war bei den Landkreisen, die 1,1 Mrd. DM an Schulden auswiesen, mit + 10% am höchsten.

Die durchschnittliche Verschuldung aller Gemeinden und Gemeindeverbände je Einwohner betrug 1 881 DM. Ein deutlich höherer Betrag errechnet sich mit 3 034 DM für die kreisfreien Städte, unter denen Neustadt mit 3 966 DM die höchste Pro-Kopf-Verschuldung aufweist, gefolgt von Worms (3 620 DM), Ludwigshafen (3 408 DM) und Koblenz (3 317 DM). Der Schuldenstand der kreisangehörigen Gemeinden, Verbandsgemeinden und Landkreise zusammen belief sich auf durchschnittlich 1 443 DM je Einwohner. Hier steht der Landkreis Neuwied mit 2 081 DM an der Spitze vor den Kreisen Mainz-Bingen (1 839 DM), dem Donnersbergkreis (1 782 DM) und Daun (1 712 DM). he



**Zahl der Insolvenzen nahm erneut zu**

Im ersten Quartal 1983 wurden von den rheinland-pfälzischen Amtsgerichten 263 Insolvenzen gemeldet. Das sind 44% mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. In 215 Fällen reichte die Vermögensmasse nicht aus, die Kosten des Verfahrens zu decken, so daß der Konkurs mangels Masse abgelehnt wurde. Die Entwicklung der Insolvenzen in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres muß keinesfalls repräsentativ für den Jahresverlauf sein, da ein vergleichsweise kurzer Berichtszeitraum auch von Zufallseinflüssen geprägt sein kann.

Die Zunahme der Konkurse ist in erster Linie auf die Erwerbsunternehmen zurückzuführen, von denen 209 ihre Geschäftstätigkeit wegen Zahlungsschwierigkeiten einstellten. Nahezu 80% der insolvent gewordenen Unternehmen hatten weniger als acht Jahre existiert. Die Insolvenzquote - das ist die Zahl der Unternehmensinsolvenzen je 10 000 umsatzsteuerpflichtige Unternehmen - lag in Rheinland-Pfalz mit 18,9 leicht unter dem Bundesdurchschnitt (19,1).

Nach wie vor erweisen sich die Gesellschaften mit beschränkter Haftung als besonders insolvenzanfällig. Im ersten Vierteljahr 1983 gaben 97 Firmen auf. Nahezu gleich viel Einzelunternehmen (91) stellten ihre Geschäftstätigkeit ein. Da sie aber viel häufiger am Markt vertreten sind als die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, ist ihre relative Insolvenzhäufigkeit wesentlich geringer.

Im verarbeitenden Gewerbe war der Zuwachs der Insolvenzen mit + 23% am niedrigsten; hier wurden 43 Betriebe stillgelegt. Die gleiche Zahl wurde im Handel registriert, wo die Zunahme (+ 34%) jedoch ausgeprägter war. Im Baugewerbe wurden 56 (+ 33%) Insolvenzen nachgewiesen. Besonders stark haben die Insolvenzen im Dienstleistungsbereich zugenommen. Insgesamt gaben 52 (+ 136%) Unternehmen auf, darunter 20 aus dem Gastgewerbe, 9 Beteiligungsgesellschaften sowie 8 Betriebe aus dem Grundstücks- und Wohnungswesen.

Im Westerwaldkreis wurden 17 Erwerbsunternehmen insolvent. Viele Insolvenzen gab es auch in den Landkreisen Mayen-Koblenz und Mainz-Bingen (je 16). la

**Staatliches Steueraufkommen im 1. Quartal 1983 leicht gestiegen**

Das Aufkommen an staatlichen Steuern belief sich in Rheinland-Pfalz im ersten Quartal 1983 auf insgesamt 4,1 Mrd. DM. Das sind 2,5% mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum, in dem der Zuwachs 4,4% betragen hatte.

Unter den Gemeinschaftssteuern, die sich um 3,5% auf 3,5 Mrd. DM erhöhten, erbrachte die Lohnsteuer 1,6 Mrd. DM, was einer Zuwachsrate von 5,4% entspricht. Die Steuern vom Umsatz verzeichneten eine Zunahme um 6,1% auf 1,2 Mrd. DM.

Das Aufkommen an reinen Bundessteuern ging um 6,4% auf 412 Mill. DM zurück, darunter die Einnahmen aus dem Branntweinmonopol um 24% auf 130 Mill. DM. Die Mineralölsteuer verzeichnete einen leichten Anstieg um 2,7% auf 138 Mill. DM. Das Schaumweinsteueraufkommen erhöhte sich auf 90 Mill. DM (+ 15,9%).

Aus Landessteuern kamen 223 Mill. DM auf. Das entspricht einem Zuwachs von 4,9%. Die Kraftfahrzeugsteuer lag mit 102 Mill. DM um 9,4% höher als im ersten Quartal 1982. Die Vermögensteuer erbrachte 53 Mill. DM. Die Rennwett- und Lotteriesteuer erhöhte sich um 18,2% auf 35 Mill. DM.

Nach Steuerverteilung entfielen auf das Land 1,7 Mrd. DM (+ 3%) und auf den Bund 2,1 Mrd. DM (+ 2,1%). he

**Heft 1/Januar 1983**

Weinmosternte 1982  
Feldfrüchte und Futterpflanzen 1982  
Bafög-Leistungen 1981  
Wohnungsmieten  
Das Baugewerbe in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen  
Abwasserbeseitigung

**Heft 2/Februar 1983**

Außenhandel mit Frankreich  
Lohnsteuererlegung  
Investitionen im verarbeitenden Gewerbe 1981  
Ausländer 1982  
Obstbau 1982  
Statistiken in der Land- und Forstwirtschaft

**Heft 3/März 1983**

Volkszählung 1983  
Datenschutz und amtliche Statistik  
Insolvenzen 1982  
Beherbergungskapazität 1983  
Zensus im Baugewerbe  
Milch- und Fleischproduktion 1982  
Obst- und Gemüseernte 1982

**Heft 4/April 1983**

Landtagswahl am 6. März 1983  
Kommunale Haushaltspläne 1983  
Das lohnsteuerpflichtige Einkommen und seine Besteuerung 1980  
Güterumschlag der Binnenschifffahrt 1970 bis 1982

**Themen der folgenden Hefte**

Einzelhandel und Gastgewerbe 1970 - 1980  
Schulabgänger an allgemeinbildenden Schulen 1982  
Lohnsteuerpflichtige und ihr Einkommen nach Geschlecht und Familienstand 1980  
Gartenbau 1981  
Viehbestände 1982



#### Zeichenerklärungen

— = nichts vorhanden	$\phi$ = Durchschnitt
0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit	p = vorläufige Angabe
. = kein Nachweis vorhanden/Angabe nicht möglich	r = berichtigte Angabe
... = Angabe fällt später an	s = geschätzte Angabe
( ) = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Felddbesetzung gemindert ist	

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 - 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.